



## Opdenhövels „Brot und Spiele“

The show must go on: Nach der Fußball-EM moderiert Matthias Opdenhövel ein neues ARD-Unterhaltungs-Format: *Brot und Spiele* – das große Geschichtsspektakel. Acht Prominente werden 2 000 Jahre zurückversetzt und brauchen außer Köpfchen sportliche Kondition: Das Spektakel aus Xanten am 7. Juli ab 20:15 dauert drei Stunden!

Warschau, Danzig und Köln sind die Spielstätten für die Mitarbeiter aus Hörfunk, Fernsehen, Internet

# EM 2012: WDR ist Spielführer

## Große Ehre!

Die Maus ist bereits seit 41 Jahren auf Sendung, doch selbst gesprochen hat sie noch kein Wort: Jetzt wird „Die Sendung mit der Maus“ mit dem renommierten Kulturpreis Deutsche Sprache ausgezeichnet. Die Jury: „Ihre Sprache ist zum Markenzeichen für Sachbeschreibungen geworden.“



wdr/Schmitt Menzel/Streich

Am 8. Juni beginnt die UEFA Fußball-EM 2012 mit dem Spiel Polen – Griechenland in Warschau. Nach über einem Jahr Vorbereitungszeit ist das ARD-Team unter der Federführung des WDR heiß auf seinen Einsatz.

Der Ball rollt in Danzig, Posen, Warschau und Breslau (Polen), in Donezk, Charkiw, Kiew und Lemberg (Ukraine). Während Trainer Joachim Löw mit der deutschen Nationalmannschaft in Sopot bei Danzig sein Quartier aufgeschlagen hat, zieht die ARD die Mitarbeiter von Fernsehen, Radio und Internet an drei Standorten zusammen: Von Warschau, wo das internationale Sendezentrum (IBC) untergebracht ist, und aus Sopot – dem DFB-Quartier – reisen die Moderatoren, Reporter und die Produktionsteams zu den jeweiligen Spielstätten. Die Fäden laufen im Nationalen Sendezentrum (NBC) beim WDR in Köln zusammen. Neben der Sendeabwicklung entstehen hier alle Einblendungen, Tabellen und Analysegrafiken sowie ein Großteil der Beiträge für die aktuellen Magazine



der ARD. Auf der Studiofläche der *Lokalzeit Köln* wird auch der trimediale Newsdesk für Internet, Fernsehen und Radio arbeiten. Den Blick auf das große Ganze haben die Korrespondenten in den ARD-Studios in Warschau und Moskau: Sie liefern umfassende Informationen und Hintergründe zu den beiden Gastgeberländern. Während das Fernsehen an den ARD-Sendetagen insgesamt 16 der 31 Partien überträgt, darunter das Eröffnungsspiel und die deutschen Spiele gegen Dänemark und Portugal in der Vorrunde, arbeitet die Hörfunkmannschaft täglich wie eine Nachrichtenagentur: Sie berichtet für die Hörfunksender der neun Landesrundfunkanstalten umfassend und maßgeschneidert. 54 ARD-Wellen können auf die Beiträge, Reportagen, Gespräche und EM-Nachrichten zurückgreifen.

Die Reporter berichten live von allen 31 Spielen aus den acht Stadien in Polen und der Ukraine. Die Redaktion von *sportschau.de* plant die EM-Tage für die User im Netz von Köln aus. Ihr Angebot: Livestreams der ARD-Spiele, Höhepunkte „on demand“ – auf Abruf – schon während der Begegnungen, Live-ticker von allen Partien, Videos und Audios aus Fernsehen und Hörfunk – die UEFA EURO 2012 wird bei *sportschau.de* so multimedial wie kein anderes sportliches Großereignis zuvor. Die Nutzer von Smartphones können das komplette Angebot, inklusive der Video-Livestreams von den Spielen, auch über die *Sportschau*-App abrufen. (Siehe auch die Seiten 2, 6, 7, 8, 9, 10, 11) EB/mal

## IN DIESER AUSGABE

### WDR Europaforum

Das Wahlergebnis in Griechenland gab dem WDR Europaforum zusätzliche Brisanz: In Brüssel diskutierten Spitzenpolitiker auf Einladung des Kölner Senders die Zukunft Europas. 3

### WDR-Treff

350 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Kultur und Sport nutzten die Einladung des WDR zum Gedankenaustausch hoch über den Dächern von Köln. 14

### Hildegard Krekel

Seit 14 Jahren spielt Hildegard Krekel die attraktive Wirtin Uschi Schmitz in der Weekly *Ein Fall für die Anrheiner*. Am 2. Juni wird die Kölnerin 60. Ihr Wunsch: „Ich würde gerne mal wieder eine Komödie spielen.“ 15

## FEUERSTEIN WIRD 75 UND PASTEWKA FEIERT IHN

Im Vorfeld seines 75. Geburtstages am 15. Juni zeigte der Journalist, Kabarettist, Entertainer und Musiker Herbert Feuerstein dem wesentlich jüngeren Comedy-Star Bastian Pastewka, wie und wo er wurde, was er ist. Gemeinsam reisten die beiden in die österreichische Heimat Feuersteins. Und sie sprachen über Harald Schmidt, mit dem Herbert Feuerstein in der legendären WDR-Show „Schmidt-

einander“ Fernsehgeschichte geschrieben hat. WDR-Redakteur Klaus Michael Heinz begleitete sie. Heraus kam ein Fernsehfilm, der „leise und lustig, kalauernd und philosophisch, aufklärend und unterhaltend ist“ mit dem Titel: „Herr Feuerstein wird 75 und Herr Pastewka feiert ihn“ (16.6., 22:25, WDR Fernsehen, Redaktion: Heiner Backensfeld). TZ

Herbert Feuerstein (r.) zeigt Bastian Pastewka „wie und wo er wurde, was er ist“. Foto: WDR/Wilschewski



PETER SCHREIBER

„Meine kleinen afrikanischen Wunder“

Fast 40 Länder, in denen rund 500 verschiedene Sprachen gesprochen werden, gehören zu seinem Berichtsgebiet. Seit vier Jahren arbeitet der Fernseh-Journalist **Peter Schreiber** (59) schon als Korrespondent in Nairobi, jetzt hat er die Leitung des WDR-Studios in Kenia übernommen. „Afrika besitzt eine Vielfalt, die mich begeistert und immer wieder sprachlos macht“, sagt Schreiber, der schon als Korrespondent in New York, in Brüssel und in Moskau gearbeitet hat. Um ein möglichst vollständiges Bild über das Leben in Afrika zu vermitteln, arbeitet er mit einheimischen Journalisten zusammen. Die so genannten Stringer in den verschiedenen Ländern vom Senegal bis Äthiopien telefonieren regelmäßig mit dem Korrespondenten und den beiden Studio-Produzern. So werden die Themen identifiziert und recherchiert, die er dann für den *Weltspiegel*, die *Tagesthemen*, das *ARD-Morgenmagazin* oder die *Tagesschau* aufbereitet. Die einheimischen Kollegen bereiten in den verschiedenen Ländern auch die Drehs vor und unterstützen den Mann vom WDR in der Kommunikation mit den offiziellen Stellen. „Die Leitungen – Telefon und Internet – sind oft schlecht – und die Situation vor Ort ist dann entgegen aller Absprachen immer wieder komplett anders. Das macht das Arbeiten in Afrika aber sehr spannend und abwechslungsreich“, sagt Schreiber. „Und bislang konnte ich noch jedes Thema umsetzen. Das sind meine kleinen afrikanischen Wunder.“ Afrika werde in der europäischen Berichterstattung nach wie vor



Peter Schreiber, der neue Studioleiter des ARD-Studios in Nairobi, arbeitet seit vier Jahren auf dem afrikanischen Kontinent. Foto: WDR

stiefmütterlich behandelt. Das sehe man schon alleine an der Anzahl der deutschen Journalisten, die über Afrika berichten und dort auch leben. „Alle deutschen Medien haben in den rund 50 Ländern südlich der Sahara nicht einmal zehn feste Korrespondenten“, sagt der Journalist. Besonders störend empfindet der Studioleiter, dass der Kontinent oft nur in Zusammenhang mit Krisen, Putschen und Bürgerkriegen thematisiert wird. Schreiber: „Das Leben in den afrikanischen Ländern ist normaler als es sich die deutsche Öffentlichkeit vorstellt.“ In vielen Ländern bilde sich eine stabile Mittelschicht heraus, die sich in ihrem Alltagsleben nicht groß von der deutschen unterscheide. In seiner neuen Funktion will Schreiber ein detailliertes und „afrikanischeres“ Bild des Kontinents zeichnen. Denn das ist ohnehin schwierig: „Je länger ich in Afrika lebe, desto schwerer fällt

JUKKA-PEKKA SARASTE: WEITERE

**Jukka-Pekka Saraste** (55), seit Beginn der Spielzeit 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln, wird das Kölner Ensemble weitere vier Jahre leiten. Der WDR-Verwaltungsrat hat der Vertragsverlängerung bis 2016 Anfang Mai zugestimmt. Saraste habe mit seiner künstlerischen Arbeit sehr schnell neue Akzente gesetzt, sagte Hörfunkdirektor **Wolfgang Schmitz**: „Unter seiner Leitung hat das Orchester zahlreiche herausragende und erfolgreiche Konzerte gespielt und weiter an überregionaler Aufmerksamkeit



Jukka-Pekka Saraste Foto: WDR/Kost

und internationalem Renommee gewonnen.“ So wurde die gemeinsame Aufführung der 9. Sinfonie Gustav Mahlers in der Kölner Philharmonie im November 2009 von der Presse als

VIER JAHRE CHEFDIRIGENT

„Ankündigung einer großen Ära“ gefeiert. Dies bestätigen auch die Auszeichnungen der Deutschen Schallplattenkritik und der Zeitschrift *Gramophone*, die Dirigent und Orchester für die Veröffentlichung des Konzerts auf CD erhalten haben. Zu den Projekten 2012 zählen Konzerte in Köln und beim Klavierfestival Ruhr mit **Arcadi Volodos** und **Yefim Bronfman** im Juni sowie der Beginn eines mehrjährigen Sibelius-Zyklus beim Rheingau Musik Festival im August. Aktuell ist eine dritte gemeinsame CD mit Werken von **Arnold Schönberg** erschienen. *EB/mal*

Sport ist nicht nur Sport



**Jörg Schönborn**, WDR-Chefredakteur und ARD-Teamchef bei der UEFA EURO 2012, ist begeistert von der veränderten Einstellung des DFB, die da lautet: Nationalspieler sollten auch nach ihrer politischen Meinung gefragt werden.

Es war morgens Ende April. Ich rollte im Auto über die Zoobrücke und hörte im Radio Theo Zwanziger, den langjährigen DFB-Präsidenten. In diesem Moment wusste ich, dass sich gerade grundlegend etwas verändert im Verhältnis von Sport und Politik. Zwanziger wurde gefragt, was der DFB tun könne, um Solidarität zu zeigen mit der inhaftierten Julia Timoschenko. Als Zwanziger antwortete, glaubte ich zu träumen: Er erwartete, dass Sportreporter nicht immer nur fragten, wie das Spiel gelaufen sei. Nationalspieler seien mündige Staatsbürger. Sie hätten gewiss eine Meinung zur Menschenrechtssituation in der Ukraine und mögen doch bitte danach gefragt werden und sie äußern.

Nun ist Zwanziger nicht mehr im Amt, aber er hätte kaum so geredet, wenn sein Nachfolger Niersbach die Haltung nicht teilte. Philipp Lahm war der erste, der den Ruf hörte. Er dachte laut darüber nach, dass er im Falle eines Titelgewinns dem Präsidenten Janukowitsch doch wohl lieber nicht die Hand schütteln wolle.

Ich bin begeistert über diese Entwicklung. Jahrzehntlang galt für die meisten Funktionäre und

Sportler das Gesetz der drei Affen: nichts sehen, nichts hören, nichts sagen. Diese Haltung hat Olympia 1936 genau so möglich gemacht wie die WM im Junta-Land Argentinien 1978.

Daraus ist in letzter Zeit ein Muster entstanden. Immer häufiger vergeben die großen Weltverbände Turniere und Spiele in sportpolitische Entwicklungsländer, die autokratisch regiert werden. Das ist ein Geben und Nehmen. FIFA und UEFA können leichter ihre rigiden Regeln durchsetzen und weit über die Stadien hinaus die Abläufe bestimmen – nicht zuletzt im Interesse sprudelnder Einnahmen. Auf der anderen Seite sonnen sich die Scheichs und Diktatoren im Lichte weltweiter Aufmerksamkeit.

Dieser Teufelskreis wird mit der EURO in der Ukraine gerade durchbrochen. Egal, wo sich Frau Timoschenko zum Zeitpunkt des Finales in Kiew befindet – sie wird stärker in den Köpfen des weltweiten Publikums präsent sein als ein Präsident, der auf fragwürdige Weise Milliarden locker machte für das Turnier.

Der Grund für diesen Wandel ist eine veränderte weltweite Öffentlichkeit. Die Netzgemeinde verstärkt den Protest weniger, den es in solchen Fällen immer gegeben hat. Sie sorgt für eine Welle, vor der sich niemand mehr ducken kann – nicht Kanzlerin und Minister, nicht die EU-Kommission und nicht die Fußballer auf dem Platz. Nur die UEFA und ihr Präsident Michel Platini versuchen es noch – und geben dabei ein schwaches Bild ab.

Wir haben die Debatte im Programm kräftig vorangetrieben mit vielen Berichten und Interviews. Und das werden wir auch während des Turniers tun. Sport ist nicht nur Sport. Unsere Reporter außerhalb der Stadien halten Augen und Ohren offen – und werden berichten, was sie sehen.

mir die Antwort auf die Frage, wie Afrika eigentlich tickt und funktioniert. Das eine Afrika gibt es eigentlich nicht“, findet er. Schreiber will das Studio Nairobi auf jeden Fall afrikanischer ma-

chen. „Bis vor ein paar Monaten bestanden die beiden Kamerateams im Studio nur aus deutschen Entsandten“, berichtet der 59-Jährige. „Jetzt haben wir einen kenianischen Kameramann und demnächst auch

einen einheimischen Tontechniker.“ Die liefern dann die Bilder und O-Töne für Schreibers afrikanische Reportagen jenseits der Klischees und des gängigen Schemas. *Tobias Zihl*

KLAUS BEDNARZ

Kandidat für eine Hall of Fame des WDR

**Klaus Bednarz** wird am 6. Juni 70 Jahre alt. Eine Laudatio von seinem Kollegen und Weggefährten **Fritz Pleitgen** (WDR-Intendant von 1995 bis 2007).

Vor kurzem war er noch der jüngste Auslandskorrespondent der ARD, jetzt gratulieren wir ihm zum 70. Geburtstag. Unglaublich, wie die Zeit dahinstrast. Als Klaus Bednarz 1967 zum WDR kam, wurde seine Begabung schnell erkannt. Der Slawist und Theaterwissenschaftler mit Promotion über **Anton Tschechow** galt als ideenreicher Filmemacher. Fernsehregisseur **Heinz-Werner Hübner** hielt große Stücke auf ihn. „Der Mann der Zukunft“ wurde 1971 erster Fernsehkorrespondent in Polen. Trotz schwieriger Arbeitsbedingungen (Zensur, Überwachung) machte er aus dem fernen nahen Land in kurzer Zeit eine attraktive Adresse im deutschen Fernsehen. Als ich 1977 nach Ostberlin versetzt



Klaus Bednarz wird am 6. Juni 70 Jahre alt.

wurde, ging er nach Moskau. Zwei Hinterlassenschaften konnte ich ihm vermachen: ein eigenes Kamerteam, eine hart er-

kämpfte Neuerscheinung in der Sowjetunion, und die Bekanntschaft mit **Lew Kopelew**. In dem Riesereich spielte Klaus Bednarz seine Vielseitigkeit aus. Die Zuneigung des kommunistischen Regimes erwarb er sich nicht, aber die Sympathien des Fernsehpublikums, und zwar in beiden deutschen Republiken. Ob in der *Tagesschau*, in politischen und kulturellen Magazinen oder mit Dokumentationen, Klaus Bednarz war mit seinem Berichtsgebiet im deutschen Fernsehen markant präsent. Ein Werk wird dabei Ewigkeitswert behalten: sein Gespräch mit **Heinrich Böll** und **Lew Kopelew** „Warum haben wir aufeinander geschossen?“.

Kompromisslos, wenn es um die Würde und Rechte der Menschen geht, war er die ideale Besetzung für *Monitor*. Investigativer Journalismus bewegt sich auf einem schmalen Grat. Es gilt Fehlentwicklungen aufzuspüren und dabei die Gebote der Fairness zu beachten. Das erfordert Können, festen Willen und Rückendeckung durch das Haus, insbesondere durch ein tüchtiges Justizariat.

Millionen Zuschauer haben darauf gewartet, was Klaus Bednarz und sein Team zusammenbrachten. Er hat polarisiert. Den einen erschien er als gnadenloser Savonarola, den anderen als Sachwalter ihrer Interessen. Zehn Prozent waren gegen ihn, 90 Prozent für ihn. Das war die Monitorquote. Seine Filme, vornehmlich über Polen und Russland, fanden 100 Prozent Zustimmung. Sein Tun wurde mit einer Vielzahl renommierter Preise ausgezeichnet. Wenn es sie eines Tages geben sollte, ist Klaus Bednarz ein sicherer Kandidat für die Hall of Fame des WDR. *Fritz Pleitgen*



Fotos: wdr/Sachs

Wie sozial muss die EU sein? – darüber sprachen in Brüssel: (v. l.) der Ratsvorsitzende der EKD, Präses Dr. Nikolaus Schneider, Alexander Alvaro, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Ellen Ehni, die Leiterin der WDR-Programmgruppe „Wirtschaft und Recht“, Françoise Castex (Fraktion Progressive Allianz der S & D), EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Integration Dr. László Andor und Sven Giegold (Fraktion Grüne).

Kölner Sender moderierte den Diskurs der Spitzenpolitiker / 420 Teilnehmer in Brüssel

# Europa zu Gast beim WDR

Hier unterstreicht der Sender auch, dass das Europäische Parlament in der öffentlichen kontroversen Debatte um die Zukunft Europas von höchster Bedeutung ist.“ Martin Schulz, der Präsident des Europäischen Parlaments, weiß wovon er spricht: Der aus Würselen bei Aachen stammende Sozialdemokrat hat sich nicht nur der europäischen Idee verschrieben; er zählt auch zu den Spitzenpolitikern, die sich seit vielen Jahren in den öffentlichen Dialog über Zustand und Zukunft Europas einbringen, wie ihn das WDR Europaforum darstellt. „Ich weiß aus den zurückliegenden Jahren, dass das WDR Europaforum eine große Resonanz besitzt – übrigens nicht nur in Expertenkreisen. Es ist ein vielfach gesehenes und gehörtes Programm.“ Ähnlich bewertet auch die



WDR-Intendantin Monika Piel bei der Eröffnung des WDR-Europaforums in Brüssel

Vorsitzende des WDR-Rundfunkrats, Ruth Hieronymi, das Europaforum. Die frühere Abgeordnete im Europaparlament: „Es ist die einzige Veranstaltung dieser Größe in Europa, die die Aufgabe des Europäischen Parlamentes als Volksvertretung und Gesetzgeber neben der EU-Kommission und dem EU-Rat, als Vertretung der Staaten, angemessen vermittelt.“ Eine vergleichbare Sendung im Regelprogramm des WDR und des öffentlichen Rundfunks könnte die Akzeptanz Europas sicherlich stärken.

Anfang Mai hatte der WDR zum 15. Mal zu einem solchen Forum eingeladen. Diesmal



José Manuel Barroso, der Präsident Europäischen Kommission

„Ich finde, dass es ein sehr symbolischer Akt ist, dass der WESTDEUTSCHE RUNDFUNK am Europatag und zugleich an einem Sitzungstag des Europäischen Parlaments eigens nach Brüssel kommt“, lobte Martin Schulz, der Präsident des Europäischen Parlaments, das Engagement des Kölner Senders.

wieder zu Gast im Brüsseler Europa-Parlament, standen erneut die Themen der europäischen Zukunftsdebatte auf der Tagesordnung. Im Mittelpunkt der diesmal eintägigen Konferenz, an der rund 420 Gäste, darunter viele Journalisten der in Brüssel akkreditierten Medien sowie Mitarbeiter des Goethe-Instituts und StudentInnen politischer Studiengänge aus ganz Europa, teilnahmen, standen am 9. Mai die aktuellen Herausforderungen: die anhaltende Schuldenkrise und



Martin Schulz, der Präsident des Europäischen Parlaments



Vizepremierminister und Außenminister Luxemburgs Jean Asselborn

damit einhergehend die ökonomischen und sozialen Folgen für Deutschland und Europa. Verfolgt werden konnten die Reden und Debatten in einer großen Zahl von Radio- und Fernsehsendungen – zum Teil live wie im WDR Fernsehen oder beim ORF, in zusammenfassenden Berichten wie bei PHOENIX und im Ersten. Die „Süddeutsche Zeitung“ machte sogar auf Seite 1 mit der Nachricht auf, dass Bundesaußenminister Guido Westerwelle im Interview mit WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn und dem Chef des ARD-Hauptstadtstudios, Ulrich Deppendorf, die noch nicht gebildete griechische Regierung davor

gewarnt hat, die Mitgliedschaft in der Eurozone aufs Spiel zu setzen. Das Blatt „vergaß“ aber, wie auch andere Blätter, den Anlass dieser hochpolitischen Äußerung zu erwähnen.

Präsident Schulz ließ keinen Zweifel aufkommen, dass die Europa-Politik inzwischen an einem Wendepunkt stehe: „Entweder den europäischen Weg weiterzugehen, der für mich alternativlos ist, oder die Kompetenzen zu renationalisieren.“ Das Letztere hieße dann „mit Sicherheit“ für die Staaten Europas politischen und sozialen Abstieg. Die anstehenden Strukturreformen in Griechenland seien unabdingbar.

Darin waren sich sowohl die europäischen SpitzenpolitikerInnen, namentlich der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, als auch die deutschen einig. Der frühere SPD-Finanzminister Peer Steinbrück und der amtierende Finanzminister Wolfgang Schäuble sprachen von einer „schweren Anpassungskrise“, der Griechenland nach den jüngsten Wahlen ausgesetzt sei. „Die griechische Bevölkerung leidet schwer unter den jahrzehntelangen Versäumnissen griechischer Politik“, erklärte Schäuble. Das Land sei derzeit nicht wettbewerbsfähig und könne deshalb seinen Lebensstandard nicht halten. Er warne wie Westerwelle davor zu glauben, man bekomme die Krise mit einer Lockerung der im Fiskalpakt beschlossenen Maßnahmen in den Griff. Im Gedan-



Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble



Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle

ken austausch mit Schönenborn und Deppendorf sagte Steinbrück: „Wenn die Griechen Parteien unterstützen, die den Weg der Gesundung nicht mitgehen wollen, dann entscheiden die Menschen auch darüber, die Europäische Union zu verlassen.“ Grundsätzlich einig waren sich allerdings alle Redner, dass es zu einem geeinten Europa keine Alternative gibt: „Einfache Lösungen für Europa gibt es nicht, aber der europäische Einigungsprozess ist ohne Alternative!“

Mit dieser Feststellung hatte WDR-Intendantin Monika Piel schon zu Beginn des Dialogs über Europas Schwarze getroffen. Die Politik sei „angesichts der zunehmenden Kritik an europäischen Entscheidungen“ aufgefordert, sich noch intensiver im Wettstreit der Argumente um bestmögliche Lösungen für die Probleme zu bemühen: „Mein Eindruck ist, dass sich die Bürger eine Politik wünschen, die sich nicht von Vorneherein weder dem Diktat der Märkte noch dem der Rating-Agenturen beugt.“ Anderenfalls drohe ein weiterer Verlust des Vertrauens in die Politik. Den Medien falle dabei die verant-



Der ehemalige SPD-Bundesfinanzminister Prof. Peer Steinbrück

wortungsvolle Rolle zu, wahrheitsgemäß zu berichten, Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen und allen relevanten Meinungen ein Forum zu bieten.

Dennoch malte der Präsident des Europäischen Rates, Herman van Rompuy, kein dunkles Bild von Europa. In der ganzen Welt werde Europa wegen seiner Wirtschaftserfolge und seines weitgehend funktionierenden sozialen Friedens geschätzt.

EU-Parlamentspräsident Schulz war es aber auch, der die Zukunft Europas unmissverständlich verband mit einer noch ausstehenden demokratischen Gewaltenteilung an der Spitze der EU: Nur mit der mehrheitlichen Zustimmung der Bürger könne es ein wirklich geeintes Europa geben: „Nur mit einem starken und demokratischen Europa wird es gelingen, die Globalisierung politisch nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Im Verbund der bald 28 Staaten können wir was bewegen.“



Michael Radix, Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung und politischer Redakteur im WDR-Fernsehen, war erneut Leiter des WDR Europaforums.

Veranstaltet wurde der Dialog vom WDR, NDR und SWR sowie dem ORF und PHOENIX gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament. Produziert wurde das Europaforum von einem großen Team von MitarbeiterInnen der WDR-Direktion „Produktion und Technik“; ihre Ü- und Rüstwagen-Flotte beherrschte während der Konferenz den Place du Luxembourg. Gestaltet und geleitet hat das Europaforum der WDR-Journalist Michael Radix, im Hauptberuf Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung.

Heinz-Josef Hubert

Acht CIVIS-Auszeichnungen – acht Mal Engagement für Integration und kulturelle Vielfalt

# „Unverzichtbarer Preis“

„Der CIVIS Medienpreis wird hier im Haus des Europäischen Parlaments am angemessenen Ort verliehen.“ So eröffnete der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, am 9. Mai in Brüssel die Gala zur Verleihung der Journalistenpreise, die die Integration und die kulturelle Vielfalt fördern.

In Brüssel kreuzen sich wie an keinem anderen Ort in Europa die Wege der 27 Nationen. Auf dem Hintergrund der 18 Jahre, in denen er dem Parlament angehört, stellte Schulz heraus, dass der nunmehr seit 25 Jahren bestehende Preis den Menschen die Faszination der europäischen Idee vermittelt.

## Merkels Glückwünsche

In einer Videobotschaft zum Festakt lobte Bundeskanzlerin Angela Merkel „die 25-jährige Erfolgsgeschichte des renommierten



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel gratulierte per Video dem CIVIS Medienpreis zum 25-jährigen Bestehen.

Medienpreises“. Die Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Prof. Maria Böhmer, bewertete CIVIS als „den wichtigsten Integrationspreis in Europa“. Zuvor hatte WDR-Intendantin Monika Piel „mit Respekt und Anerkennung für die Gründer“ namentlich dem pensionierten WDR-Medienforscher Dr. Josef Eckhardt, dem inzwischen gestorbenen Unternehmer Hermann Freudenberg und Dr. Beate Winkler (heute Beraterin für interkulturellen Dialog) für die CIVIS-Idee gedankt: „Wenn wir CIVIS nicht hätten, müssten wir ihn heute gründen!“

Der CIVIS Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt in Europa wurde in diesem Jahr zum 25. Mal vergeben – inzwischen für acht Programmleistungen in Radio, TV und Internet. Sie alle sollen in her-



Moderatorin Sandra Maischberger im Gespräch mit Nicola Graef (l.) und Güner Yasemin Balci; dabei TT-Moderator Tom Buhrow, der den Preis überreichte.

Fotos: WDR/Sachs

## Tod einer Richterin: „Filmisch herausragend“

**Nicht zum ersten Mal ging der „Deutsche CIVIS-Preis“ an den WDR. In diesem Jahr wurde die WDR-Produktion Menschen hautnah: Tod einer Richterin ausgezeichnet – eine bewegende Hommage auf die Berliner Juristin Kirsten Heisig von Güner Balci und Nicola Graef.**

Im Sommer 2010 wurde die Leiche der Jugendrichterin nach tagelanger Suche in einem Waldstück im Norden Berlins aufgefunden. Sofort rankten sich die wildesten Tat-Versionen um diesen tragischen Todesfall. Hauptthese: Islamische Terroristen könnten hinter diesem Komplott stecken. Güner Yasemin Balci und Nicola Graef, die den Spuren von Kirsten Heisig nachgegangen sind, halten diese und ähnliche Lesarten für „abwegige Spekulationen“. Nach eingehenden Recherchen unter Abwägung aller Fakten kamen sie zu dem Schluss, dass Heisig Selbstmord begangen

Kernstück des Films ist ohnehin die Darstellung des Lebenswerks der Berliner Juristin, die mit dem sogenannten „Neuköllner Modell“, sprich konsequenter Verfolgung jugendlicher Straftäter, Furore machte. Akribisch und differenziert zeigen Balci/Graef die juristischen Ambitionen der Richterin, aber auch ihren leidenschaftlichen Versuch, zwischen verschiedenen Kulturen zu vermitteln und parallele Welten zu einem fruchtbaren Dialog zu bewegen. Die CIVIS-Jury hat in der Begründung folgende Parameter des Films hervorgehoben: „Es gelingt eine filmisch herausragende Darstellung persönlichen Engagements – zwischen Strafverfolgung, Rechtsprechung und Prävention. Spannend, hoch interessant, beeindruckend in Form und Inhalt.“

Nicola Graef: „Es bedurfte keiner besonderen Motivation, diesen Film zu drehen. Güner Balci und

ich kannten Frau Heisig gut. Sie war eine hoch präzise Figur in unserem journalistischen Fokus: Migration und Integration.“ WDR-Redakteur Wilfried Prill, zuständig für diesen CIVIS-Coup, ergänzt: „Schon 2006 hat Graef für den Menschen hautnah-Film ‚Der Feind im Haus‘ den CIVIS-Preis gewonnen. Es ging darin um junge Deutsche, die rechtsradikalen Ideen anhängen und damit in Konflikt zur eigenen Familie geraten. Der Film ‚Kampf im Klassenzimmer‘ hat dann vor zwei Jahren für viel Diskussion gesorgt, weil er quasi die andere Seite kritisch beleuchtete. Darin ging es um muslimische Schüler und Schülerinnen in Essen, die den Klassenfrieden aufkündigten.“ Auch Prill ist der Meinung, „dass die Recherchen im Justizapparat keinen Anlass für Verschwörungstheorien ergeben“.

Interessant dürfte auch die Arbeitsteilung des TV-Doppels sein, derer sich Balci/Graef in „Tod einer Richterin“ verschrieben haben: Die Journalistin mit muslimischen Wurzeln bearbeitete das ihr vertraute Milieu; die „Deutsche“ die deutsche Seite der Medaille. Ihr Film hat mittlerweile eine heftige Diskussion und ein reges Publikums-Echo erzeugt.

Reiner Brückner



Die Berliner Richterin Kirsten Heisig, bekannt durch das Neuköllner Modell, nahm sich das Leben.

ausragender Weise das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster nationaler, ethnischer, religiöser oder kultureller Herkunft fördern. Der Preis will Journalistinnen und Journalisten für die Themen Integration und kulturelle Vielfalt sensibilisieren und durch die Auszeichnung

beispielhafter Programme in ihrer Arbeit ermutigen. In diesem Jahr hatten sich 631 Programme aus 25 EU-Staaten und der Schweiz um diese Auszeichnung beworben. Gewonnen haben: Bereich Unterhaltung/Fernsehen – Marius van Duijn mit der im niederländischen Fernsehen VPRO

gesendeten bitterbösen Gameshow „No place like home“ – Ali Samadi Ahadi und Arne Nolting mit ihrer Komödie „Salami Aleikum“ (ZDF) Bereich Information /Fernsehen – Mano Khalil mit seiner Dokumentation „Unser Garten“ (Schweizer Fernsehen SRF)

– Güner Balci und Nicola Graef mit ihrer Dokumentation „Tod einer Richterin“ (WDR, siehe nebenstehenden Bericht) Bereich lange Programme/Radio – Patrick Batarilo mit seinem Feature „Back to Bosphorus“ (SWR) Bereich kurze Programme/Radio – Christine Rubarth mit ihrer Reportage „Einen Sommer lang – Sommercamp für Romakinder in Berlin“ (DEUTSCHLANDRADIO KULTUR). Den Förderpreis erhielt Regisseur Shariff Korver für seinen Fernsehfilm „No way back“ (Niederlande Film en Televisie Academie). Und mit dem Online Medienpreis wurde Alexandre Heully ausgezeichnet für das grenzüberschreitende multikulturelle Netzwerk „Babel International – cafebabel.com“. Aus dem Programm des WDR waren fünf Sendungen nominiert worden: „Der Weg der Wanderhuren“ ein Film von Edeltraud Remmel (Redaktion: Sabine Bohland), „Erzwungene Ehen“, ein Magazinbeitrag für FRAUTV von



Präsident Martin Schulz, Integrationsbeauftragte Prof. Maria Böhmer, Ruth Hieronymi, WDR-Rundfunkratsvorsitzende

Anke Wolf-Graaf (Redaktion: Dagmar Kieselbach), „Eine kurze Geschichte von Ali Samadi Ahadi und der Suche nach Heimat“, ein Radio-Feature von Simone Hamm (Redaktion: Annette Blaschke; Regie: Thomas Wolfertz) und der „WDR 2 Stichtag: Brandbrief an der



Moderatorin Sandra Maischberger, Mano Khalil und Redakteur Urs Augstburger.

Rütlischule in Berlin wird öffentlich“ von Kerstin Hilt (Redaktion: Ronald Feisel). Für den diesjährigen CIVIS waren insgesamt 19 Radio- und Fernsehprogramme nominiert.

Gestiftet wurde der CIVIS Medienpreis vor 25 Jahren vom WDR mit dem in Weinheim an der Bergstraße ansässigen Familienunternehmen Freudenberg. Inzwischen wird er – mit insgesamt 40 000 Euro dotiert – jedes Jahr als europäischer und deutscher Fernsehpreis sowie als europäischer Radiopreis für deutschsprachige Programme in der EU und der Schweiz vergeben und er kürzt seit kurzem auch Online-Produktionen. hu

Talentwerkstatt für junge Journalisten mit Migrationshintergrund

# WDR kennt keine Grenzen



Maria Helena Rincón (Studio Wuppertal), Agata Sakwinski (Studio Köln), Donya Farahani (Studio Bonn), Eveline Kubitz (Funkhaus Europa), Jagoda Pryzbyla (Studio Essen), Mirjam Aras (WDR 3 Feature & Literatur), Jannis Carmesin (Studio Dortmund), Katja Artsiomenka (WDR 5 Politik & Zeitgeschehen), Nastaran Amirhaji (Studio Duisburg), Marina Khatibi (WDR 3/WDR 5 Aktuelle Kultur), Ruca Renic (Quarks & Co) und Hamzi Ismail (ARD Morgenmagazin): Zwölf glückliche Gesichter nach der für sie erfolgreichen Talentwerkstatt „Grenzenlos“ – zusammen mit WDR-Intendantin Monika Piel (5. v. l.), ganz rechts Trainerin Hella Sinnhuber.

Fotos: WDR/Borm

**M**arie-Luise ist verzweifelt: Bei einem routinemäßigen Abgleich ihrer Daten auf dem Geburtsschein und in der Geburtsurkunde fiel den Standesbeamten auf, dass in der maßgeblichen Urkunde ihr Vorname ohne Bindestrich geschrieben wurde – im Geburtsschein hingegen mit. Marie-Luise soll nun alle Dokumente entsprechend der Geburtsurkunde ändern lassen. Das möchte sie aber nicht. Sie kämpft um ihren Bindestrich. „Ich bin Marie-Luise mit Bindestrich. Für manche mag es nur ein Strich sein, für mich gehört er fest zu meiner Persönlichkeit. Außerdem bin ich über 70 Jahre alt – und immer war der Bindestrich bei mir“, sagt sie trotzig in die Kamera von Maria Helena Rincón Murillo.

## Turbulente Wochen

Die im kolumbianischen Bogotá D.C. geborene, in Bochum lebende Journalistin ist Teilnehmerin der sechsten WDR-Talentwerkstatt „Grenzenlos“. Für das Studio Wuppertal – dort absolvierte sie während „Grenzenlos“ ihre Hospitation – drehte sie ein rührendes Porträt über Marie-Luise, die so engagiert um ihren Bindestrich im Namen kämpft. Zusammen mit weiteren Radio-

Bereits zum sechsten Mal fand im WDR die Talentwerkstatt „Grenzenlos“ für junge JournalistInnen mit Migrationshintergrund statt.

und Fernsehbeiträgen der elf anderen Journalistinnen und Journalisten der diesjährigen Talentwerkstatt zeigte die junge Journalistin ihre Hörfunkreportagen und Filmbeiträge bei der Abschlusspräsentation vor Publikum. „Wir haben leidenschaftliche und turbulente Wochen hinter uns. Die Talentwerkstatt ist sowohl für die Teilnehmer als auch für den WDR insgesamt ein voller Erfolg. Von den bislang 55 jungen Menschen, die bei ‚Grenzenlos‘ mitgemacht haben, arbeiten die meisten erfolgreich im Journalismus. Viele auch für den WDR“, sagt der Leiter der Aus- und Fortbildungsredaktion Radio, Fernsehen und Internet, Rainer Assion. Trainiert wurden die jungen Talente von Hella Sinnhuber und Tom Lindner. Gualtiero Zamboni, der Integrationsbeauftragte des Senders und „Erfinder“ der Talentwerkstatt, sagte: „In jedem Beitrag



Monika Piel: „‚Grenzenlos‘ ist für uns sehr wichtig. Wir brauchen Ihre Lebenserfahrung für unser Programm.“

wurde uns eine kleine Geschichte erzählt – schmunzelnd, mitunter ironisch und doch nie respektlos. Dahinter spürt man das Wissen und die Sensibilität von Autoren, die wissen wie es ist, wenn man als ‚andere‘ gesehen wird. Und trotzdem können sie mit verrückten, alltäglichen Dingen ‚leichter‘ umgehen als wir. Durch sie lernen wir Neues im Gewohnten kennen.“ Beste Beispiele für die Erfolgsgeschichte der Talentwerkstatt sind die WDR 5-Moderatorin Elif Şenel und der WDR-Redakteur Srdjan Govedarica, die beim ers-

ten „Grenzenlos“-Seminar teilnahmen. Bei der diesjährigen Abschlusspräsentation berichtete Govedarica den aktuellen Teilnehmern von seinen Erfahrungen: „Zuerst dachte ich, die Talentwerkstatt sei eine Alibiveranstaltung des WDR. Doch das ist keineswegs so gewesen. Der WDR hat erkannt, dass

er von jungen Journalisten mit Migrationshintergrund nur profitieren kann. Wir haben einen anderen Blick auf die Dinge. Mit uns kann der WDR die Schätze verschiedener Kulturen heben. Ich persönlich begreife meine andere Herkunft inzwischen als Zusatzqualifikation.“ Für Srdjan Govedarica war „Grenzenlos“ die Eintrittskarte in den WDR und er freut sich sehr darüber, dass aus diesem Ticket inzwischen eine Dauerkarte geworden ist: „Zeigt, was ihr könnt“, rät er seinen potentiellen Nachfolgern.

Das findet auch WDR-Intendantin Monika Piel: „Wir haben Integration im WDR sehr früh als Thema begriffen und im Programm aufgenommen. Wir betrachten Integration als wachsende Vielfalt, sparen aber auch in der Berichterstattung die Herausforderungen, die gelungene Integration für die Gesellschaft mit sich bringt, nicht aus. „Grenzenlos“ ist für uns sehr wichtig. Wir brauchen ihre Lebenserfahrung für unser Programm.“

## „Balu und Du“

Diese Lebenserfahrung hat beispielsweise Nastaran Amirhaji das Duisburger Integrationsprojekt „Balu und Du“ entdecken lassen. Die in Teheran geborene Journalistin begleitet den kleinen Rafael, der wegen seiner dunklen Hautfarbe oft gehänselt wird. Einmal in der Woche trifft er eine junge Frau, die gemeinsam mit ihm was unternimmt und so seine Integration in die deutsche Gesellschaft fördern will. Doch das versteht Rafael eigentlich nicht – wo er doch in Deutschland geboren wurde und schon immer hier gelebt hat. Deswegen blickt er mit großen Augen in die Kamera: „Du, ich habe aber noch eine Frage: Was ist eigentlich Integration?“ Tobias Zihn



Grenzenlose Freude nach der Abschlusspräsentation: die TeilnehmerInnen der Talentwerkstatt mit Trainer Tom Lindner.



Die in Bogota geborene Maria Helena Rincón Murillo studiert in Bochum u. a. Philosophie und Journalistik.



Nastaran Amirhaji, in Teheran geboren, arbeitet für die Rheinische Post, jetzt hospitierte sie im WDR-Studio Duisburg.



Moderatorin Elif Şenel, Hella Sinnhuber, Srdjan Govedarica und Christoph Augenstein, der Leiter der HA Produktion Köln



# Das Fußballfest als Medienspektakel

Foto: Baader

Das Erste

Das Erste

Das Erste



Reinhold Beckmann, Moderator (NDR)



Gerhard Delling, Moderator (NDR)



M. Opdenhövel, Moderator (WDR)



Mehmet Scholl, Experte (BR)



Tom Bartels, Kommentator (SWR)



Gerd Gottlob, Kommentator (NDR)



Steffen Simon, Kommentator (WDR)



Claus Lufen, Reporter (WDR)



Ralf Scholt, Reporter (HR)

Der Gedanke fasziniert ihn: Mehrere Wochen lang wird er wie ein normaler Pole jeden Morgen in Warschau zur Arbeit gehen, im Takt der Stadt leben und für kurze Zeit selbst zum Teil der Metropole werden. „Das fand ich auch in Wien ganz toll, wo wir jeden Tag mit der U-Bahn zum internationalen Sendezentrum gefahren sind.“ An Lissabon, EM 2004, denkt er ebenfalls gerne zurück. Die Liste aufregender Orte ließe sich noch weiter fortführen, denn Klaus Heinen, ARD-Programmchef bei der UEFA EURO 2012, ist seit 1998, seit der Weltmeisterschaft in Frankreich, bei jeder Fußballgroßveranstaltung dabei gewesen. Seit 2002 als Programmchef: in Südkorea und Japan bei der WM für den kommerziellen Sender PREMIERE, seit der WM 2006 bei der ARD, wenn die Federführung beim WDR lag.



So hat der stellvertretende TV-Sportchef des WDR auch die Entwicklung, die sich in seinem Metier in den vergangenen Jahren vollzog, hautnah miterlebt. Seine Bilanz: Die Räume für die Sportberichterstattung werden enger. Und das ist ganz wörtlich zu nehmen. „Die Sender haben immer weniger Möglichkeiten, sich in den Stadien zu bewegen“, sagt Heinen. Weil die Host-Broadcaster, die FIFA und die UEFA, immer mehr selbst produzierten, steige die Zahl der Fernsehsender weltweit, die die Rechte an den Bildern erwerben. Und die wollten, wie die ARD auch, natürlich alle in die Stadien. Die Folge: Für die Moderatoren und Reporter, die ihre Gespräche dort vom Spielfeldrand aus führen, werden die Positionen immer knapper, denn davon gibt es laut Heinen nur noch vier oder fünf – für alle Sender. Wer einen Platz ergattert hat, sollte die Kunst beherrschen, mit wenigen Worten viel zu sagen, denn auch die Zeit wird sparsam verteilt. Heinen: „Wir sind an enge zeitliche Rahmenbedingungen

gebunden.“ Zehn oder zwölf Minuten vor Spielbeginn muss der Moderator das Feld räumen. Erst wenn der letzte Spieler das Spielfeld verlassen hat, darf er seine Position wieder beziehen. Und in der kurzen Halbzeit darf er auch nur in bestimmten Zeitfenstern dort stehen. Die ARD-Moderatoren Reinhold Beckmann und Gerhard Delling werden diesmal je zwei 18:00-Spiele von der Seitenlinie aus moderieren. Auch während der Partien, die um 20:45 angepfiffen werden, arbeiten sie im Stadion, aber dann in einem Studio aus Glas mit Blick auf das Spielfeld. Die ARD setzt im Gegensatz zum ZDF mit seinem zentralen Studio in Usedom auf „die Nähe zu den Spielern und somit auf eine sehr authentische Berichterstattung“, wie der ARD-Programmchef erklärt. Heinen selbst wird in Warschau im International Broadcast Center (IBC) arbeiten. Die ersten zehn, zwölf Tage, in denen die ARD 13 Vorrundenspiele überträgt, werden seiner Erfahrung nach im Flug vergehen. Egal, ob es sich

um einen ZDF-Sendetag oder einen ARD-Sendetag handelt, seine Arbeitstage werden von den Konferenzen strukturiert: 11:00 Schaltkonferenz. Daran nehmen die Sportredaktionen aus den Landesrundfunkanstalten teil. „In unserem EM-Telegramm interessieren wir uns auch dafür, was in Dortmund oder in Hamburg passiert, und das bekommen wir nur



Klaus Heinen, Programmchef (WDR)  
Foto: WDR/Sachs

mit, wenn wir uns austauschen“, erklärt Heinen. Zugeschaltet ist auch die Redaktion, die in Danzig an der Berichterstattung über die deutsche Nationalmannschaft

arbeitet. Die machen dort jeden Tag zwischen 17:30 und 18:00 eine Sammelüberspielung für die dritten Programme. 11:30 Schaltkonferenz. Diesmal tauschen sich die beiden Teams aus, die das 18:00-Spiel und die Begegnung um 20:45 redaktionell verantworten, sowie das deutsche Quartier und die Korrespondenten Ina Ruck und Ulrich Adrian, die während der EM durch die Ukraine und Polen reisen (siehe Seite 11). Heinen: „In dieser Runde besprechen wir ganz konkret unser Programm.“ Außerdem beteiligen sich an den Telefonschaltungen die Kollegen vom NBC, dem National Broadcast Center in Köln beim WDR. Dort nutzt die ARD Technik und Strukturen der Bundesliga-Sportschau, die der WDR seit 2003 in Köln produziert. Denn im NBC werden aus dem EM-Material nicht nur das EM-Telegramm und die Berichte für ARD aktuell produziert, dort entstehen auch grafische Elemente für die Bilder, die nicht die UEFA, sondern die ARD selbst herstellt (siehe auch Seite 10).

Fortsetzung Seite 8

## Matthias Opdenhövel: Man darf auch euphorisch sein

**Matthias Opdenhövel (41) steht als Moderator im Quartier der deutschen Nationalmannschaft zum ersten Mal im WDR-Aufgebot für eine Fußball-EM.**

**WDR PRINT:** Bei den letzten Turnieren waren Sie noch Zuschauer. Wie haben Sie die Spiele verfolgt?

**Matthias Opdenhövel:** Bei der WM 2006 und der EM 2008 habe ich

alle deutschen Spiele im Stadion verfolgt. An Tickets zu kommen war nicht immer einfach und ich bin preislich auch oft über die Schmerzgrenze gegangen. Aber es hat sich jedes Mal gelohnt! Jetzt mit dabei zu sein ist ein Traum.

**PRINT:** Welche Erinnerungen haben Sie an die erste Fußball-WM, die Sie im Fernsehen verfolgen durften?

**Opdenhövel:** WM 1974, allerdings noch sehr verschwommen. Ich sah auf einmal viele Männer mit dicken Koteletten bei uns zu Hause vor Freude durch den Garten hüpfen. Sie feierten Gerd Müllers 2:1 gegen Holland. Ich habe einfach mitgejubelt – auch ohne Koteletten ...

**PRINT:** Wie schafft man eine gute Balance zwischen dem Fan und dem

Journalisten Matthias Opdenhövel? **Opdenhövel:** Ein Fan des Fußballs darf man immer sein. Und wenn die deutsche Mannschaft so toll spielt wie bei der WM in Südafrika, darf man auch euphorisch sein. Trotzdem sollte man immer objektiv bleiben und wenn es sein muss auch kritisch nachfragen. Aber gegen Leidenschaft hat niemand etwas.

Matthias Opdenhövel Foto: WDR/Leidig



**W**er während der UEFA Fußball-Europameisterschaft für den ARD-Hörfunk arbeitet, kann sicher sein, dass seine Beiträge gigantisch viele Zuhörer haben werden: Die 54 ARD-Wellen schalten täglich 37 Millionen Hörer ein. Für den Deutschen Fußballbund wiederum ist es interessant, dass Trainer Joachim Löw und die Nationalspieler während des Turniers täglich Millionen deutsche Fans erreichen können – mit nur einem einzigen Interview. Der Gewährsmann auf ARD-Seite für diese effiziente Art der Zusammenarbeit ist Holger Dahl (37): Der WDR-Sportredakteur und Live-Reporter der Bundesligaschaltskonferenz bekleidet seit 2006 den Job des verantwortlichen Redakteurs für die Berichterstattung über die Nationalmannschaft. Und auch diesmal wird er dort Quartier beziehen, wo Lahm und Co. ihr Lager aufschlagen: In Danzig baut der DFB ein kleines Medienzentrum auf. Dahl: „Der Hörfunk wird inzwischen als eigenständiges Medium mit einem sehr hohen Verbreitungsgrad wahrgenommen. Außerdem weiß Teammanager Oliver Bierhoff, dass wir das Interview mit Löw nicht nur in WDR 2 senden, wenn Holger Dahl vom WDR an ihn herantritt, sondern in SWR 3, BAYERN 3, 1LIVE und so weiter.“ Denn die O-Töne und Beiträge werden als „Sammel-Angebote“ allen ARD-Wellen zugänglich gemacht.

### Diplomatie gefragt

Seit der WM in Deutschland sind die Zeiten also vorbei, in denen sich die Radio-Journalisten äußerst mühselig die Chance erarbeiten mussten, O-Töne der deutschen Fußballheroen zu ergattern und im Notfall ihr Mikrophon dorthin hielten, wo der Kollege vom Fernsehen gerade Schweinsteiger oder Klose vor der Kamera hatte. Egal ob es sich um einen ARD- oder einen ZDF-Sendetag handelt, Dahl bekommt vor und nach jedem Deutschlandspiel ein kurzes Interview mit dem Bundestrainer. „Gewisse Standards sind fest verabredet. Das heißt nicht, dass wir nicht weiterhin auch kämpfen müssten“, sagt er und erklärt: „Wenn plötzlich alle den Kapitän anfragen, dann kann man davon ausgehen, dass das nicht unbedingt klappt. Aber das Problem haben die Fernsehleute auch. Dann heißt es oft, der geht nur zum live übertragenden TV-Sender und vielleicht noch zu uns.“ So setzt Dahl auch diesmal auf sein diplomatisches Geschick und seine Erfahrung, dass er Interviewanfragen breit streuen muss, um im Notfall zumindest einen Spieler vors Mikro zu kriegen. Dahls ARD-Kader für das Nationalteam hat sich seit 2006 im



# ARD-Radios: 54 Wellen für 37 Mio. Hörer



Michael Augustin, Live-Reporter (NDR) | Edgar Endres, Live-Reporter (BR) | Armin Lehmann, Live-Reporter (WDR) | Jens-Jörg Rieck, Live-Reporter (SWR) | Guido Ringel, Live-Reporter (RBB) | André Siems, Live-Reporter (BR)

übrigen annähernd verdreifacht. Diesmal ist er Mannschaftsführer von zwei Redakteuren, zwei Technikern, vier Storymakern und zwei Exklusivreportern, die zwei Teams bilden, um die Nationalmannschaft abwechselnd zu ihren Spielen zu begleiten. „Wir haben umgeschichtet“, erklärt Marcus Tepper (42), WDR 2-Redakteur und ARD-Sportkoordinator für

wer dort zu konzentrieren, wo auch das Publikumsinteresse liegt.“ Tepper steuert jetzt noch drei Storymaker für den sportlichen Bereich sowie zwei Zeitfunkreporter und hält Kontakt zu den Korrespondenten in Warschau und Moskau: Im Internationalen Radio- und Fernsehzentrum (IBC) in Warschau hat er als Chef vom Dienst (CvD) im Wechsel mit Petra Sasse

Berichterstattung tageweise unter ARD und ZDF aufgeteilt ist, haben wir jeden Tag Sendedruck. Wir arbeiten faktisch wie eine Hörfunknachrichten-Agentur.“ Das Angebot umfasst die Live-Berichterstattung aus den Stadien von allen Spielen, Gespräche, Beiträge und die Nachrichtenversorgung rund um die Uhr. Zusammen mit den beiden Zeitfunkreportern und den zuständigen KorrespondentInnen wird das Team um Tepper auch die besondere politische Lage in der autokratisch geführten Ukraine ausführlich in der Berichterstattung abbilden. Die Nachrichten produzieren drei Redakteure und drei Techniker im National Broadcast Center (NBC) beim WDR in Köln (siehe auch Seite 10). Die Primetime im Radio erstreckt sich von morgens fünf bis neun. Nachts um eins hat die Spätschicht im NBC die letzte Zusammenfassung für den nächsten Morgen fertig. Ab kurz vor sechs gibt's stündlich frisches Material über die EM. Zu den Deutschlandspielen fliegt neben Dahls Leuten ein weiteres



Marcus Tepper Foto: WDR/Kianmehr



Holger Dahl Foto: WDR/Fußwinkel

den Hörfunk. „Solange die deutsche Mannschaft im Turnier ist, interessieren sich die Wellen vor allem für den DFB. Deshalb haben wir entschieden, unsere Manpo-

der dort zu konzentrieren, wo auch das Publikumsinteresse liegt.“ Tepper steuert jetzt noch drei Storymaker für den sportlichen Bereich sowie zwei Zeitfunkreporter und hält Kontakt zu den Korrespondenten in Warschau und Moskau: Im Internationalen Radio- und Fernsehzentrum (IBC) in Warschau hat er als Chef vom Dienst (CvD) im Wechsel mit Petra Sasse

Aufgebot der ARD: Bei der Vollreportage über 90 Minuten wechseln sich zwei Reporter ab. Ein weiterer Sportjournalist ist für die Magazin-Reportage zuständig und arbeitet den „Abrufzettel“ der ARD-Wellen ab: Live-Reportagen zur Halbzeit und zum Schluss für alle – Extrawünsche inklusive. Ein Interview-Reporter fängt die Stimmen nach dem Spiel ein. „Und ein Redakteur behält im Trubel rund um die Nationalmannschaft den Überblick und trifft die Absprache mit dem Pressesprecher, welchen Spieler wir direkt in der Live-Mixed-Zone kriegen“, berichtet Tepper. Im Spiel gegen Holland wird das Holger Dahl sein. Bei den Deutschlandspielen sind auch zwei Techniker dabei. Als Einzelkämpfer reisen die Reporter zu acht Spielen an, die hierzulande nicht die große Aufmerksamkeit haben.

### „Schon Licht an?“

Wie so vieles in ihrem Geschäft hat sich in den vergangenen Jahren auch die Vorliebe für Formen der Berichterstattung in den Rundfunkanstalten verändert. „Mittlerweile wird in allen Radioprogrammen der klassische Beitrag, ein vom Autor gesprochenes Stück mit drei, vier Einspielern, nicht mehr durchgehend und bevorzugt eingesetzt. Kollegengespräche sind sehr populär geworden“, erklärt Dahl. Deshalb bietet der WDR den Wellen von Hamburg bis München aus dem DFB-Quartier Live-Gespräche mit seinen Exklusivreportern an – und zwar fast rund um die Uhr. Dahl: „Im extremsten Fall kommen Fragen wie: ‚Ist bei Schweinsteiger im Zimmer schon Licht an?‘“ Doch meistens gehe es um Dinge, die das Know-how des Sportjournalisten fordere. Tepper: „Gesetzt den Fall, ein Führungsspieler verletzt sich beim Abschlusstraining: In dem Moment, wo das über die Nachrichtenagentur geht, haben Sie mindestens fünf ARD-Wellen am Telefon.“ Diese EM ist in mehrerer Hinsicht eine „besondere Herausforderung“, betonen die beiden Routiniers. Neben den logistischen Problemen aufgrund der großen Entfernungen zwischen den Spielorten kommt die politische Situation in der Ukraine hinzu. Dass sich der Sportjournalist längst zum Allrounder entwickelt hat, wird bei dieser Europameisterschaft vermutlich mehr als deutlich. Tepper: „Auch die Zeiten, da man den Autoren sagte: ‚Ihr könnt euch voll auf den Sport konzentrieren‘ sind schon lange vorbei.“ Maja Lenzian



## Sabine Töpperwien: Fußball im Radio heißt: live, live, live!

**Sabine Töpperwien (51), Sportchefin des WDR-Hörfunks, ist Teamchefin der ARD-Hörfunkmannschaft.**  
**WDR PRINT:** Frau Töpperwien, was bedeutet Ihr EM-Job?

**Sabine Töpperwien:** Ich bin rund um die Uhr Mädchen für alles, versuche, bei den kleinen und großen

Sorgen zu helfen und das große Ganze wie schon bei der legendären WM 2006 in Deutschland zu organisieren.  
**PRINT:** Was hält die ARD für ihre Hörer zur EURO 2012 bereit?  
**Töpperwien:** Vor allem bieten wir alle 31 Spiele – anders als beim Fernsehen, wo sich ARD und ZDF die Spiele teilen. Wir sind bei

jedem Spiel live im Stadion, alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft wird es in Vollreportage geben, ab Viertelfinale auch alle anderen. Wir bieten den 54 ARD-Vollprogrammen das komplette Bouquet.  
**PRINT:** Fußball pur also im Hörfunk?  
**Töpperwien:** Der Fußball steht absolut im Mittelpunkt und die

Geschichten drum herum wollen wir ohne Schnickschnack, aber mit großer Nähe abbilden. Dafür werden wir beispielsweise erstmals fast rund um die Uhr den ARD-Wellen Live-Gespräche mit Reportern direkt vom Quartier der deutschen Mannschaft anbieten, denn Fußball pur im Radio heißt vor allem: live, live, live.

ARD-Teamchefin Hörfunk, Sabine Töpperwien Foto: WDR/Sachs



## Live-Reportagen Analysen, Aktionen und „Rudelgucken“

**WDR 2** berichtet – live – über alle Vorrundenspiele der deutschen Mannschaft – gegen Portugal (9. Juni), gegen Holland (13. Juni) und gegen Dänemark (17. Juni). Ab dem Viertelfinale wird WDR 2, falls die deutsche Mannschaft die Gruppenphase übersteht, alle deutschen Spiele – live – als Vollreportage ausstrahlen. Ständige Zusammenfassungen des EM-Geschehens gibt es unter der Schlagzeile „UEFA EURO in 90 Sekunden“ im WDR 2 Morgenmagazin gegen 7:40 vom 8. Juni bis 2. Juli. Im WDR 2 Mittagsmagazin ist eine „aktuelle EM-Rundherum-Berichterstattung mit den Exklusiv-ReporterInnen der deutschen Nationalmannschaft“ geplant.

**1LIVE** 1LIVE verlost zu den Spielen der Deutschen Nationalmannschaft das „1LIVE-Rudelgucken“: Die HörerInnen können ein Paket mit HD-Beamer, Grill, Getränken und Fan-Utensilien gewinnen, das 1LIVE dann (leihweise) beim Gewinner im Garten, auf der Terrasse oder im Vereinsheim aufbaut. Im Vorfeld der deutschen Spiele ist jeweils ein Hörer aus dem jeweiligen Land des Vorrunden-Gegners zu Gast, mit dem 1LIVE frühstückt. Die Welle berichtet über die deutschen Spiele, die 1LIVE-Experte Gerald Asamoah analysiert, und schaltet jeden Tag live ins Quartier der deutschen Mannschaft. Und 1LIVE-Reporter Arne Hell berichtet von seiner Tour durch die Gastgeberländer Polen und die Ukraine (siehe Seite 11).

**WDR 5** Eine spannende Begleitendung zur EM plant WDR 5 in seinem aktuellen Kultur-Magazin *Scala* (12:05 – 13:00). Ab 11. Juni sendet es täglich (einschließlich 15. Juni) jeweils einen Bericht zur osteuropäischen Kultur und zwar über all jene Nationen, die bei der EM mitspielen: Polen/„Kirche & der Ball“; Ukraine/„Kapital & der Ball“; Tschechien/„Kafka & der Ball“; Russland/„Kalaschnikow & der Ball“; sowie Kroatien/„Krieg & der Ball“. Die Gesamtverantwortung für diese Kulturserie zur EM 2012 hat Ulrike Westhoff. E.B.

Foto: WDR/Imago



# 8. Juni, 18:00 Anpfiff in der ARD

**A**nstoß ARD: Das Erste überträgt das Eröffnungsspiel Polen – Griechenland am 8. Juni um 18:00; die Sendung beginnt um 17:00. Außerdem werden Steffen Simon & Co. an sieben Sendetagen 13 Vorrundenspiele kommentieren, darunter die deutschen Spiele gegen Portugal (9.6., 20:45) und gegen Dänemark (17.6., 20:45). Von den 31 Begegnungen berichtet die Mannschaft von ARD-Teamchef Jörg Schönenborn über 16, darunter zwei Viertel- und ein Halbfinale. Während der Vorrunde beginnt die Berichterstattung der ARD etwa eine Stunde vor Anpfiff der ersten Begegnung. Im Anschluss an die Fußballübertragung meldet sich *Waldis Club*: Waldemar Hartmann be-

grüßt Gäste aus Sport und Show, um den Spieltag zu analysieren. Gesendet wird jeweils 45 Minuten live aus dem Bayerischen Bahnhof in Leipzig. Neben der Übertragung der Spiele an den ARD-Sendetagen wird die UEFA EURO 2012 auch im weiteren Programm der ARD ausführlich diskutiert und analysiert. *Tageschau*, *Tagesthemen* und *Nachtmagazin* fassen die wichtigsten Fußball-Ereignisse des Tages zusammen. Im *ARD Morgenmagazin* meldet sich Peter Großmann vom 18. bis 22. Juni täglich zwischen 5:30 und 9:00 live aus Danzig und Umgebung. Gemeinsam mit Bundesligaprofi Gerald Asamoah lotet er die Chancen der deutschen Mannschaft aus und spricht mit

interessanten Gästen. Für das *ARD Mittagsmagazin* wird Markus Othmer aus dem Quartier der deutschen Nationalmannschaft berichten. Als Host-Broadcaster nimmt die UEFA jedes Spiel der Fußball-Europameisterschaft mit 32 Kameras auf, hinzu kommen sechs weitere Kameras für das Geschehen jenseits des Spielfeldes. Die ARD übernimmt wie alle anderen Sender auch das Signal des Host-Broadcasters. Für die eigene Berichterstattung – die Moderationen im mobilen Studio, Interviews mit Spielern oder Trainern oder Perspektiven, die vor allem deutsche Zuschauer interessieren – hat die ARD noch einmal maximal zehn Kameras im Einsatz. mal/EB

## EURO 2012 Das Medienspektakel

Fortsetzung von Seite 6  
12:00 Media-Briefing. Die UEFA trifft sich als Produzent für das Weltbild mit den Vertretern der Fernsehsender. In diesem Forum werden nicht nur technische Probleme besprochen. Da geht es auch darum, ob Zeiten eingehalten wurden. Wenn beispielsweise ein Spiel zu früh angepfiffen wird, was laut Heinen schon passiert ist, kann das vor allem für die kommerziellen Sender und ihre Werbekunden Folgen haben.

Apropos Werbegelder: Die Finanzen hat der Programmchef naturgemäß im Blick, wenn er mit seinem Team das Programm für die EM plant. Diesmal stand Federführer WDR vor einer besonderen Herausforderung, und das liegt an den großen Entfernungen zwischen den Stadien in Polen und der Ukraine. „Im Verhältnis zur EM 2008 in der Schweiz und in Österreich müssen wir dreimal so viel für die Reiselogistik ausgeben. Der Etat ist aber fast gleich geblieben“, berichtet Heinen.

Sparpotenzial ergab sich auf mehreren Feldern: ZDF und ARD kooperieren so stark wie noch nie. Das ZDF leitet in der Ukraine federführend die Produktion, die ARD in Polen. Wenn die ARD aus einer ukrainischen Stadt überträgt, macht sie das mit Personal vom ZDF und umgekehrt. Auch alle Reisen werden erstmals zentral für die Mitarbeiter beider Sender organisiert.

Einsparpotenzial hat auch die Entscheidung, bei dieser EM auf unterhaltende Elemente zu verzichten. „Entscheidend ist‘ aufm Platz.“ Getreu dem Motto von Trainer Adi Preißler konzentriert sich die ARD fast ausschließlich auf die Berichterstattung über das Turnier. Diesmal wird weder eine Sarah Kuttner (WM 2006) noch eine Franziska van Almsick (WM 2010) für die Zuschauer durch die Gastgeberländer reisen. Denn die Programmanalyse hat laut Heinen ergeben, dass das Publikum diese „engagierten und aufwändig produzierten“ Beiträge nicht besonders stark einschaltete. Heinen: „Da stimmt das Verhältnis einfach nicht.“

Ein weiteres Ergebnis: Je näher der Anpfiff, desto größer das Zuschauerinteresse. Und so beginnt zur EURO 2012 die EM-Sendung rund um die 18:00-Spiele nicht um 16:50, wie 2008, sondern erst um 17:10, und die Sendezeit ist auf den Fußball fokussiert.

Los geht’s am 8. Juni, dann schon um 17:00, in Warschau. Weil die ARD 2008 das Finale übertrug, berichtet sie diesmal über das Eröffnungsspiel: Polen – Griechenland. Im Zeitfenster während der Halbzeit an der Seitenlinie: Moderator Gerhard Dellling. Maja Lenzian

## Armin Lehmann: Jetzt muss einfach der Pokal her!

**Die Entfernungen zwischen den Spielorten sind riesig, das Straßennetz in der Ukraine ist lückenhaft – eine Herausforderung für die ARD-Reporter, die zu allen 31 Spielen reisen. PRINT sprach mit Armin Lehmann (49).**

**WDR PRINT:** Was erwarten Sie von der Fußball-EM 2012?

**Armin Lehmann:** Ich erwarte ein spannendes Turnier mit hochklassigen Spielen. Die Leistungsdichte in Europa ist extrem groß, daher wird es

viele enge Spiele und natürlich auch die ein oder andere Überraschung geben.

**PRINT:** Worauf freuen Sie sich am meisten?

**Lehmann:** Am meisten freue ich mich auf die deutschen Spiele: Unser Team hat zwar eine wacklige Abwehr, aber an der Offensive werden wir alle großen Spaß haben. Der erste Titel seit 1996 ist absolut drin, nach dem x-ten zweiten oder dritten Platz muss jetzt einfach der Pokal her.

**PRINT:** Mit welchen besonderen Herausforderungen rechnen Sie?

**Lehmann:** Die logistischen Herausforderungen werden in beiden Ländern, vor allem aber in der Ukraine, riesig sein. In den Stadien erwarte ich hingegen die gewohnt perfekte Arbeit der UEFA. Wichtig für gute Live-Reportagen ist immer auch eine tolle Stimmung. Da habe ich für meine Berichte aber keine Bedenken, da beide Länder für ihre Fußballbegeisterung bekannt sind. TZ

WDR-Livereporter Armin Lehmann

Foto: WDR Fußballwinkel



# Powerplay im Netz

Online ist Tempo – und manchmal etwas unberechenbar, auch im Sport. Diesmal wird es die Flut der Videos sein sowie die Aufgabe, sie den Fans auf möglichst vielen Verbreitungswegen zugänglich zu machen, die das Team von *sportschau.de* herausfordern, berichten Katrin Day und Erik Felske. Denn die UEFA hat für die Übertragung der EURO 2012 umfassende Rechte zur mobilen Verbreitung von „Bewegtbildinhalten“ vergeben. Day: „Das gab es in dieser Form noch nicht. Außerdem hat die mobile Verbreitung vor ein paar Jahren noch kaum eine Rolle gespielt.“ Doch das hat sich dramatisch geändert: „Seit gut einem Jahr gibt es die *Sportschau*-App. Inzwischen generieren wir ein Viertel unserer Abrufe über mobile Endgeräte.“ Gespannt ist die Redaktion, ob der Liveticker seinen Spitzen-

Livestreams, Höhepunkte „on demand“, Liveticker, Videos, Audios, Blogs: Die UEFA EURO 2012 wird bei *sportschau.de* so multimedial wie kein anderes sportliches Großereignis zuvor.



Foto: mauritius/MedienDesign

berechnen, wie viel Power die Haushalte im Schnitt brauchen, um sich mühelos im Netz bewegen zu können. Leider seien die Leitungen bislang noch nie für ein Millionenevent wie eine Fußball-EM ausgerichtet gewesen, berichten die beiden Redaktionsleiter: „Das ist ein Aspekt, auf den ARD und ZDF überhaupt keinen Einfluss haben.“ *sportschau.de* ist für den schlimmsten Fall mit einem Havariekonzept gerüstet. Day: „Wir setzen auf das ‚dynamische streaming‘, das auf die Zahl der Abrufe reagiert. Je mehr Leute zugreifen, desto geringer wird zwar die Qualität, aber besser schlechtere Bilder als gar keine!“

Maja Lenzian



Erik Felske Foto: wdr/Fußwinkel

platz bei den Usern behält. Wird der Text, der Spiel für Spiel von einem fachkundigen Autor im Minutentakt geschrieben wird, es mit dem Livestream aufnehmen können? „Ticker und Livestream, das ist für uns im WDR eine neue Er-

fahrung. Zwar hat der SWR schon 2008 live gestreamt, trotzdem war der Ticker wichtig, weil viele Leute nicht über die nötigen Bandbreiten verfügten, um sich die Videos im Netz auch anzuschauen.“ 2012 hat der User die Wahl: Überträgt das Fernsehen ein deutsches Spiel, kann er die Begegnung über Livestream und Liveticker verfolgen – im Internet, via I-Pad oder Handy. Zudem wird der WDR schon während das Spiel läuft Videos auf Abruf bereitstellen. Und wer die ganze Partie verpasst hat, kann seine EM-Party auch drei Stunden später noch feiern. Denn das komplette Spiel steht dann noch zum Abruf bereit. Wer nach der Partie auf einen kompetenten Spielbericht baut, wird ebenfalls bei *sportschau.de* fündig. Felske: „Einer unserer Autoren schreibt den Liveticker, ein anderer verfasst den Spielbericht, der mit

Spielschluss online gestellt wird.“ Aus technischer Sicht ist das Internet für das Online-EM-Team der ARD jedoch nicht nur eine Herausforderung, sondern bringt auch handfeste Vorteile mit sich. „Wir brauchen nur eine vernünftige Telefonleitung, einen Laptop, ein paar Programme und einen Zugang zu unserem Redaktionssystem. Das ist natürlich im Vergleich zum Fernsehen und Hörfunk ein riesiger Vorteil“, betont Day. Am Ort des Geschehens arbeiten online zwei Kollegen: Marcus Bark, der die Nationalmannschaft bereits seit einem Jahr für *sportschau.de* begleitet, wird dort sein, wo das Löw-Team spielt und trainiert. Michael Ostermann beobachtet die EURO vom IBC aus, dem International Broadcast Center in Warschau. Ein weiteres wichtiges Standbein für die *sportschau.de*-Redaktion ist das NBC, das National Broadcast Center. Und das arbeitet nur wenige

Meter entfernt beim WDR in Köln (siehe Bericht auf Seite 10). Dort, am trimedialen Desk, hat Contentmanager Boris Inanici als *Sportschau*-Redakteur mit viel Online-Erfahrung die Fäden in der Hand. Er beobachtet mit seinem Team auch die Dritten Programme und liefert *sportschau.de* zu, was für die User spannend sein könnte. Felske: „Dort werden auch die Highlights entstehen, also das Tor in der 62. Minute, das sich der Fan im Idealfall schon ein paar Minuten später ‚on demand‘ anschauen kann.“ „Die höchste Kunst bei dieser EM wird es sein, die großen Mengen Material sinnvoll zu selektieren. Was das angeht, sind wir aber zuversichtlich“, sagen Day und Felske. Sorgen mache nur die so genannte „letzte Meile“. Das letzte Stück Glasfaser zwischen den grauen Kästen auf den Straßen und den Wohnungen befindet sich in der Regie der Internet-Provider. Sie



Katrin Day Foto: wdr/Fußwinkel

## Das Angebot von *sportschau.de*: Alle Höhepunkte live und auf Abruf

Livestreams der ARD-Spiele, Höhepunkte „on demand“ schon während der Spiele, Liveticker von allen Partien, Videos und Audios aus Fernsehen und Hörfunk – die UEFA EURO 2012 wird bei *sportschau.de* so multimedial wie kein anderes sportliches Großereignis zuvor. Die Nutzer von Smartphones können das komplette Angebot inklusive der Video-Livestreams von den Spielen auch über die *Sportschau*-App abrufen.

Die *sportschau.de*-Redaktion des WDR liefert ihren Usern von der UEFA EURO 2012 ein umfassendes Angebot. Die von der ARD gezeigten Spiele sind als Video-Livestream zu sehen, dazu Vor- und Nachberichte, Bildergalerien und Liveticker sowie Daten, Analysen und Hintergründe. Exklusiv im Internet überträgt *sportschau.de* zudem alle DFB-Pressekonferenzen live per Video-Stream. Alle Live-Übertragungen und On-demand-Videos werden auch in

den Mediatheken von ARD.de und daserste.de zum Abruf angeboten. Die Höhepunkte der Live-Spiele der ARD bereitet die *sportschau.de*-Redaktion für den Online-Abruf sofort auf: Fällt etwa ein Tor oder eine strittige Szene löst Diskussionen aus, wird dieses Ereignis schon kurze Zeit später als Video-on-demand verfügbar sein. So können User jederzeit – auch mit Mobilgeräten – die entscheidenden Momente des Spiels Revue passieren lassen.



Arnd Zeigler steuert zum Sportschau-Blog Videos bei. Foto: wdr/Heidmann

Wer online die Live-Kommentare der ARD-Radioreporter aus den Stadien in Polen und der Ukraine verfolgen möchte, gelangt auch über *sportschau.de* zu den Audio-Livestreams. Verlinkt wird zu allen Spielen, die das ARD-Radio-Team als Vollreportage anbietet: In der Vorrunde die drei Begegnungen der deutschen Nationalelf, in der Hauptrunde ab dem Viertelfinale sogar alle Spiele. Neben der sportlichen Bericht-

erstattung zur Fußball-Europameisterschaft betrachtet *sportschau.de* die UEFA EURO 2012 auch aus der Netzperspektive – im *sportschau*-Euroblog, der in Zusammenarbeit mit dem HESSISCHEN RUNDFUNK entsteht. Darin begleitet das *sportschau.de*-Team jeden Turniertag mit persönlichen Eindrücken, Meinungen und Beobachtungen aus dem Netz. Auch prominente Akteure der ARD kommen zu Wort. Arnd Zeigler beispielsweise steuert Videos bei, die im Umfeld der deutschen Spiele entstehen. Und die Band Blumentopf wird ihre für das Fernsehen produzierten Fußball-Raps zusätzlich zum Abruf präsentieren. Beteiligen können sich auch die Nutzer – über Facebook und Twitter oder direkt im Blog. EB



# Köln ist deutsches Sendezentrum

Vieles von dem, was in den Sendern der ARD zur Fußball-Europameisterschaft zu sehen und zu hören ist, wird in Köln produziert. Dort hat der WDR das National Broadcast Center eingerichtet, im dem sogar „Trüffelschweine“ arbeiten.

Tausend und mehr Kilometer entfernt rollt der Ball, doch auch in Köln passiert viel rund um die Fußball-Europameisterschaft. Mit dem National Broadcast Center (NBC) auf der Studiofläche D trägt der WDR viel zu einer möglichst spannenden Berichterstattung über das Sportereignis bei. Eine der WDR-Kräfte im 110 Quadratmeter großen NBC ist Boris Inanici. Das „Trüffel-schwein“, wie er selbst sagt. Der *Sportschau*-Redakteur arbeitet am neu geschaffenen trimedialen Desk. Dort soll der „Contentmanager“ gemeinsam mit zwei Kollegen eben jene „Trüffel“ finden, die eine besondere Würze in das Informationsangebot der ARD-Sender bringen.

## Medien-„Trüffel“

„Die Grundidee ist, dass wir zwischen den Medien vermitteln und die Kollegen aus den Internet-, Fernseh- und Hörfunkredaktionen auf besondere Inhalte aufmerksam machen“, erklärt der Sportjournalist. Besonders viel Augenmerk will der Fußball-Experte aus Mönchengladbach dabei auf die Inhalte legen, die nicht gesendet werden. „Wenn zum Beispiel aus einem langen und spannenden Interview mit Bastian Schweinsteiger nur zwei O-Töne im Vorbericht zu einem deutschen Spiel landen, dann wird das komplette Interview nach Köln überspielt und so konfektioniert, dass es auf *sportschau.de* eingestellt werden



16,5 Meter geballte Technik: Der Ü-Wagen mit ausgefahrenem Seitenauszug.  
Foto: WDR/Fehlauer

FÜ4HD fährt zur EM

## Das neue Flaggschiff kann HD

Während der Fußball-Europameisterschaft hat der neue HD-fähige Übertragungswagen des WDR seinen ersten Großeinsatz. Der in Polen stationierte FÜ4HD liefert hoch auflösende Fernsehbilder von bis zu zwölf Kameras. Auch tontechnisch ist der 40 Tonnen schwere und 16,5 Meter lange Truck gut ausgestattet: Die Tonregie kann 128 Mikrofonsignale verarbeiten.

Während der Entwicklung des Wagens, in dem bis zu 23 WDR-Kräfte vom Regisseur bis zum Cutter arbeiten können, wurde viel Wert auf Flexibilität

gelegt. Der FÜ4HD kann durch teilweise austauschbare Hardware an verschiedenste Anforderungen von kleinen oder mittleren Produktionen angepasst werden. An rund 200 Tagen im Jahr soll das Ü-Wagen-Flaggschiff des WDR im Einsatz sein, beispielsweise bei Sportübertragungen, Konzertaufzeichnungen und Shows. Der 2001 in Dienst gestellte Vorgängerwagen wird übrigens nicht ausgemustert, sondern bekommt einen letzten Auftrag: Wenn das WDR-Studio Düsseldorf umgebaut wird, soll der alte FÜ4 Engpässe bei der Technik kompensieren. *saW*

kann.“ Abnehmer könne natürlich auch der Hörfunk sein. Die sowohl redaktionelle als auch logistische Zusammenarbeit von Hörfunk, Fernsehen und Internet soll nicht nur Inhalte optimal ausnutzen, sondern außerdem Kosten sparen. Um möglichst viel mitzubekommen, „scannen“ Inanici und sein Team unter anderem viele Fernsehprogramme, schauen sich die von Reportern im deutschen Quartier geführten Interviews an, haben soziale Netzwerke wie Twitter im Blick und nehmen an Besprechungen teil, in denen

die Themen geplant werden. Der „Rückkanal“ funktioniert natürlich auch: *sportschau.de* sei prädestiniert für Umfragen, deren Ergebnisse dann wieder von den Radio- und TV-Berichten aufgegriffen werden können. Ohnehin bietet *sportschau.de* so viel wie noch nie: unter anderem Live-streams der ARD-Spiele. Auch im Ticker gibt es schon während der Partien der UEFA EURO 2012 kurze Videos und Audios zu den wichtigsten Szenen. Die komplette Partie wird als Video on demand angeboten. Nutzer von Smart-

phones können auf das komplette Angebot mit der *Sportschau*-App zugreifen.

## Vielseitiges Team

Insgesamt sind im NBC und Umgebung rund 120 Personen mit dem Thema Fußball beschäftigt, sagt Aufnahmeleiterin Christine Neuhalfen aus der Abteilung Produktionsleitung. Dieses Team erledigt die unterschiedlichsten Jobs. Simultan-Dolmetscher übersetzen zum Beispiel in Köln Live-Interviews auf den Sendeton. Hierfür wird ein Sprecherraum in

der Regiezone B bereitgestellt. 32 WDR-Kräfte – jeweils zur Hälfte Redaktion und Technik – arbeiten konkret auf der Studiofläche D sowie an den angeschlossenen Schnittplätzen und Produktionsbüros. Die Redakteure von Fernsehen, Internet und Hörfunk sitzen gemeinsam in einem Großraumbüro, das mit Akustikwänden so eingerichtet ist, dass an den einzelnen „Inseln“ ungestört gearbeitet werden kann. Mit dieser Infrastruktur stellt das NBC unter anderem einen Großteil der Beiträge für *ARD aktuell: Tagesschau*, *Tagesthemen* sowie *Morgen- und Mittagmagazin* zusammen. Sieben Quantel-Schnittplätze und zwei EVS-Schnittplätze stehen dafür zur Verfügung. Die Kollegen vom Hörfunk – drei Redakteure, drei Techniker – produzieren die Nachrichtenstücke für die ARD-Wellen.

## „Beauty Shots“

Zu den Produktionspartnern des deutschen Sendezentrums gehören aber vor allem die in den Gastgeberländern stationierten Ü-Wagen. Bei den Übertragungswagen ist die Zusammenarbeit mit dem ZDF noch enger geworden. Aus ARD-Wagen in Polen werden auch ZDF-Spiele übertragen, aus den ZDF-Wagen in der Ukraine auch ARD-Spiele. In beiden Fällen spielt das NBC eine wichtige Rolle.

In Köln laufen viele Fäden zusammen. Neben der Sendearbeit produziert das Sendezentrum alle Einblendungen, Tabellen sowie Analysegrafiken. Die zentrale Grafik im WDR-Studio legt Abseitslinien oder Lupen auf Spielszenen oder „highlightet“ einzelne Spieler, deren Aktionen hervorgehoben werden sollen.

Noch ein Beispiel: Die Porträtfotos der Spieler für die Mannschaftsaufstellungen setzen die NBC-Grafiker in den so genannten „Beauty Shot“. Das ist eine besonders schöne Kameraeinstellung aus dem Stadion. „Diese Zentralisierung spart Kosten. Sonst müsste eine Grafik in jedem Ü-Wagen sitzen“, sagt Produktionsingenieur Günter König von der AÜ und Studioproduktion. „Überspielungskosten fallen nicht an, da ohnehin immer eine Rückleitung nach Warschau steht.“

Eine besondere Rolle hat das NBC auch für den Fall, der hoffentlich nicht eintritt. Sollte eine Übertragung zusammenbrechen, übernimmt Köln als „Havarie“. In diesem Notfall würde Moderatorin Sabine Hartelt die Sendung aus dem *Sportschau*-Studio weiterführen. Was auch passiert – immer ist die Kölner NBC-Mannschaft nah dran am EM-Turnier. Nur eben nicht räumlich. Schade, wie Boris Inanici vom trimedialen Desk findet. „Jeder, der sagt, er wäre nicht gern live im Stadion, würde lügen.“

Sascha Woltersdorf



Christine Neuhalfen, Günter König (r.) und Boris Inanici gehören zum rund 120-köpfigen Team, das beim WDR in Köln im National Broadcast Center (NBC) für die Fußball-EM arbeitet. Fotos: WDR/Dahmen



Das sind EVS-Schnittplätze (Ton), an denen in Köln während der EM Beiträge für ARD aktuell geschnitten werden.



# EURO: Fußball ist nicht alles

Am 8. Juni, 18:00, wird in Warschau die UEFA Fußball-EM 2012 angepfiffen. Hoch motivierte ARD-Teams stehen bereit, nicht nur das Sport-Event, sondern auch die gesellschaftliche Begleitmusik dieses europäischen Groß-Ereignisses einzufangen.

Seit nunmehr 50 Jahren, kommentiert Monika Piel, ARD-Vorsitzende und WDR-Intendantin, „begleiten unsere Studios in Warschau und Moskau die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Region – sie werden umfassende Informationen und Hintergründe zu beiden Gastgeberländern bieten.“ In der Tat: Die genannten Institutionen sind bereits im Vorfeld der EM auf den Fußballzug aufgesprungen. Während der Schlacht um Tore und Siege werden sie ihr Know-how erst recht bis zum Anschlag ausreizen. „Große Sportereignisse“, sagt WDR-Auslandschefin Tina Hassel, „sind immer eine Bühne dafür, ein Land ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Wie gut das klappt, hat zuletzt die WM in Südafrika gezeigt.“

Die meiste Aufmerksamkeit zieht zurzeit zweifellos die Ukraine auf sich. Ihr amtierender Präsident Viktor Janukowitsch führt einen autoritären Feldzug gegen die junge Demokratie – insbesondere gegen die Opposition und ihre Wortführerin Julia Timoschenko – und hätte fast das EM-Aus für sein Land herbeigeführt.

## Keine Zensur

Diese Konstellation ist die größte Herausforderung für die ARD-WDR-Mannschaft, der sich Fernseh- und Radio-Teams ohne Wenn und Aber stellen wollen. Ina Ruck, TV-Leiterin des ARD-Studios Mos-



Arne Hell wird mit einem alten VW-Bus in den EURO-Ländern unterwegs sein. Foto: WDR/Sachs

Arne Hell auf dem „1LIVE EM-Trip“

## Wie „ticken“ die jungen Polen?

Wenn 1LIVE-Reporter Arne Hell zur Fußball-EM fährt, dann nicht als Journalist, sondern eher als „ganz normaler Fan“, wie er sagt. „Ich habe keine Karten für die Spiele und ich bin auch nicht wie andere Journalisten für die Stadien akkreditiert. Ich muss gucken, wie ich noch Karten bekomme und ob ich überhaupt reinkomme.“

Mit der Aktion „1LIVE EM-Trip“ berichtet der Sender von der Europameisterschaft. Hell wird in zwölf Tagen mit einem alten VW-Bully rund 5 000 Kilometer in Polen und der Ukraine „abreißen“. Dabei will der 30-Jährige, der sogar ein bisschen Polnisch spricht, nicht nur „irgendwie Karten bekommen“, sondern auch viele junge Polen und Ukrainer kennen lernen und „sehen, wie die ticken“. Auf dem Plan stehen außerdem viele wichtige

Orte und Ereignisse, zum Beispiel das Eröffnungsspiel in Warschau, das Quartier der deutschen Mannschaft in Danzig oder die westukrainische Stadt Lwiw – zu deutsch Lemberg. Dort tritt das DFB-Team zweimal an. „Ansonsten schlage ich mich so durch. Mal schauen, vielleicht werde ich mal bei netten Leuten übernachten und zum Frühstück eingeladen.“ Die Tour beginnt und endet am 1LIVE-Haus in Köln.

Hell, so der 1LIVE-Redakteur Jonas Panning, werde nicht nur spannende Leute treffen und spannende Geschichten erzählen, sondern auch einen Einblick in die polnische und ukrainische Gesellschaft liefern. Wie sieht es zum Beispiel auf „dem platten Land“ aus? Wie ist dort generell die Stimmung und wie wird die Fußball-EM gesehen? SaW

kau, wird als Reporterin die aufgeheizte Region bereisen, u. a. sämtliche Spielorte – Lemberg, Kiew, Charkiw und Donezk – besuchen und „den Herzschlag der Ukraine erfühlen“. Das Dauercamp der Opposition in der Hauptstadt hat sie bereits besucht. Es grenzt direkt an die offizielle EM-Fanmeile in Kiew und könnte, so Ruck, „zu einem gefährlichen Ort der Konfrontation werden“. Andererseits glaubt sie, dass Janukowitsch zumindest während der EM „vorsichtiger als Putin sein wird; in Moskau wäre

das Protest-Zeltlager schon längst niedergewalzt worden“. Was sie ebenfalls heraushebt: Man könne sich als Reporter in der Ukraine frei bewegen, ohne Kontrollen und ohne Zensurmaßnahmen. Das sind gute Bedingungen für sie und ihr mobiles Team, das jederzeit, auch live, in der Lage ist, von diversen Schauplätzen zu berichten. Natürlich will sich Ruck auch „an die Fersen deutscher Fans heften“. Ihre Berichte werden in *Tagesschau* und *Tagesthemen* zu sehen sein,

im *ARD-Morgen-* und *Mittagsmagazin*, in *Brisant* und im *Nachtmagazin*. Die dritten Programme werden ebenfalls Beiträge abrufen. Auch Sonderprogramme sind keineswegs ausgeschlossen.

## Geeignetes Mittel?

Der ukrainische EM-Mann des Radios ist Moskau-Korrespondent Stephan Laack. Er hat bereits im Mai ungläublichen Einsatz bewiesen und für die ARD-Rundfunkanstalten an die 20 Beiträge produziert. Die an-

gedachten Boykott-Maßnahmen der EU kommentiert er so: „Man kann darüber streiten, ob das Fernbleiben deutscher Politiker ein geeignetes Mittel ist, die Regierung Janukowitsch unter Druck zu setzen. Bislang sieht es nicht so aus, dass das von Erfolg gekrönt sein wird. Janukowitsch reagiert mit demonstrativer Gelassenheit auf derartige Boykott-Androhungen.“

Verglichen mit der Ukraine ist Polen ein befriedetes Land. So jedenfalls sieht es Ulrich Adrian, TV-Leiter des ARD-Studios in Warschau. Auch er wird die Region mit einem mobilen Team bereisen, immer im Schlepptau der deutschen Mannschaft, immer bereit, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Seine Ziele sind Breslau, Danzig, Posen und Warschau – jene Städte, wo der polnische EM-Ball rollt. Spontaneität heißt das Zauberwort, dem sich der Reporter verschreiben will.

Apropos „befriedetes Land“: So etwa sieht auch der Hörfunk-Leiter des ARD-Studios Warschau, Henryk Jarczyk, sein Polen, „zumindest das Verhältnis zwischen den einst heillos zerstrittenen Nachbarländern Deutschland und Polen“. Vor allem in Breslau könne man die „neue Annäherung“ hautnah erleben – unter Studenten, Künstlern, Intellektuellen und ganz normalen Bürgern. Die deutsche Sprache sei wieder in und historische Tabus nicht mehr sakrosant.

## Neue Annäherung

Die Fußball-EM 2012 werde diese Entwicklung ganz gewiss weiter befeuern. Das glaubt auch Jarczyks Vorgänger Ludger Kazmierczak, der seine Polen-Kenntnisse ebenfalls in den Dienst der ARD-Berichterstattung stellen wird.

Jörg Schönenborn, WDR-Chefredakteur und EM-ARD-Teamchef, resümiert: „Ich bin zuversichtlich, dass sich da gerade etwas sehr Grundsätzliches ändert. Die Zeiten sind vorbei, da große Sportveranstaltungen in autokratisch regierten Ländern stattfinden und die breite Öffentlichkeit wegschaut, weil sie den Sport letztlich interessanter findet als das Schicksal der Menschen.“ (Siehe auch den Kommentar auf Seite 2)

Reiner Brückner



Ina Ruck meldet sich aus der Ukraine. Foto: WDR/Sachs



Uli Adrian reist durch Polen. Foto: WDR/Gunner



Ludger Kazmierczak berichtet für den ARD-Hörfunk aus Polen. Foto: WDR/Sachs



Henryk Jarczyk berichtet für den ARD-Hörfunk aus Polen. Foto: WDR/BR/Pernath



Stephan Laack reist für den ARD-Hörfunk durch die Ukraine. Foto: WDR/Wöstmann

HÖRSPIEL-TIPPS

**Futur III**

Warum konnten sie Jeremy, den Vollidioten, nicht einfach abnippeln lassen? Das fragt sich Meigan, wenn sie ihren Bruder anschaut, beziehungsweise das, was von ihm übrig ist. Im Jahr 2020 stirbt man nicht mehr. Wenn der Körper versagt, kommt man in einen Kubus, 30 x 30 x 30 cm, zum Anbeten für die Angehörigen. Denn falls man Glück hat, gibt's die Wiederauferstehung im Elektronengehirn. Bis dahin tut die Hoffnungsindustrie alles, um einen bei der Stange zu halten. Meigans Mutter wäre das wahrscheinlich alles egal, wenn sie nicht gerade im Wahlkampf um den Posten als Verteidigungsministerin wäre. Auf einmal kommt eine Stimme aus dem Kubus.

**Futur III.** Von Max von Malotki, Regie: Thomas Leutzbach, Redaktion: Natalie Szallies. 11.6., 23:05, WDR 3 / 12.6., 23:00, 1LIVE.

**Puntland**

Der chinesische Diplomat Ouyang Yuan liegt tot in seinem Berliner Hotelzimmer. Die Todesursache ist ein Giftgas, das sich schnell verflüchtigt. Kommissar Flores ist überrascht, als ihm eine Kollegin des BND zur Seite gestellt wird. Heike Xiao nutzt ihre chinesischen Wurzeln und kommt an wichtige Hintergrundinformationen: Der Tote war dienstlich in Afrika unterwegs. Chinesen und Araber kaufen schon seit längerer Zeit großflächig afrikanisches Land auf – nicht immer mit den feinsten Methoden. Das führt zu Unruhen. Stecken anticolonialistische Widerstandskämpfer hinter dem Mord?



Im WDR 5-Krimi am Samstag „Puntland“ spricht Peter Kaghanovitch die Rolle des Kevelung. Foto: wdr/Anneck

**Krimi am Samstag: Puntland.** Von Holger Siemann, Regie: Thomas Werner, Redaktion: Georg Bühnen. 2.6., 10:05 (Wdh. 23.05), WDR 5.

**Schwesternmilch**

Das Bienensterben als Vorbote der Apokalypse: Seit die letzte Biene verschwand, haben die Menschen mehr verloren als nur eine Insektenart, die ihre Obstbäume bestäubt. Seitdem liegt die Erde in einem gelb-grauen Dämmerlicht und man muss sich in einer Welt im Sparmodus einrichten. In offiziellen Verlautbarungen werden allenthalben Opfer und Verzicht gefordert: Macht es wie die fleißigen und genügsamen Honigbienen! Aber wehe dem, der arglos die gnadenlose Disziplin des Bienenstaates heraufbeschwört. Das Imperium der Biene schlägt zurück!

**Schwesternmilch.** Von Jens Rachut, Regie: der Autor, Redaktion: Isabel Platthaus. 18.6., 23:05, WDR 3 / 19.6., 23:00, 1LIVE. CSh Alle Hörspiele stehen nach der Ausstrahlung sieben Tage kostenfrei in WDR.de zum Download bereit.



Die Leiterin der Lehrerfortbildung, Ines Müller, übte sich als Moderatorin eines Lehr-Brennpunkts. Fotos: wdr/Brill

Produzieren wie die Profis: Fortbildung beim WDR

# Lehrer im Studio

Der WDR beteiligt sich an der medienpädagogischen Fortbildung nordrhein-westfälischer Lehrer. WDR PRINT war dabei, als eine Gruppe von LehrerInnen die vielseitigen Arbeitsplätze in einem WDR-Fernsehstudio kennen lernte und dort für einen fiktiven *Brennpunkt* die Rolle der Profis übernahmen.



Ingenieur Torsten Behle (l.) zeigt Lehrer Andreas Wiemann „seine“ Studiokamera.



Toningenieur Steffen Seithel (r.) erklärt zwei Lehrerinnen, wie ein Tonmischpult funktioniert.

Zwei Minuten noch! Die Kamera hört mich? Ioana Kertesz führt vor dem Start des *ARD-Brennpunkts* einen letzten Regie-Check durch und verfolgt die herunterlaufende Uhr auf der großen Monitorwand. „Kamera hört dich“, kommt es aus dem Studio zurück. „Okay, es geht los, Aufzeichnung starten!“ Hochkonzentriert gehen Ioana Kertesz und ihre Kollegen, mit denen sie „ihren“ zwölfminütigen *Brennpunkt* im virtuellen Studio des WDR-Filmhauses produziert, ihre Aufgabe an. Mit je einem WDR-Techniker an der Seite lernen sie – allesamt LehrerInnen an Schulen in NRW – wie es an den Arbeitsplätzen in einem Profistudio zugeht.

**Achtung, eine Schalte!**

Blitzschnell hatte Peter Mäder zu Beginn am Bildmischer nach dem Vorspann ins winzige Studio umgeschaltet, in dem Moderatorin Ines Müller die Zuschauer begrüßt und den ersten Beitrag – einen Chemieunfall in Brühl – anmoderiert. Die ehemalige WDR-Kamerasfrau und jetzige pädagogische Mitarbeiterin bei „Film und Schule NRW“ – einer gemeinsamen Initiative des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes

NRW und des LWL-Medienzentrums für Westfalen – koordiniert und leitet das im September 2011 gestartete einjährige Modellprojekt zur Lehrer-Fortbildung. „Wir haben das Ziel, Filmbildung systematisch in den Schulunterricht zu integrieren, und sind sehr froh, auch den WDR als Kooperationspartner gewonnen zu haben“, berichtet Ines Müller. Sie hat die analytisch wie praktisch angelegte, fächerübergreifende Weiterbildung entwickelt. „Die Kenntnisse, die die Lehrer in den Seminaren erwerben, sollen sie im Unterricht anwenden und als Multiplikatoren an andere Lehrer weitergeben.“ Die Schulungsinhalte zielen darauf ab, den Film als eigenständiges Werk verstehen zu lernen, und beleuchten den Einsatz dramaturgischer und bildnerischer Gestaltungsmittel ebenso wie die Produktion eines eigenen Kurzfilms.

„Achtung, nun kommt die Schalte“, erinnert Ralph Bittner, Produktionsleiter Technik, alle Lehrkräfte kurz vor Ende des ersten Brennpunkt-Einspielers. „Und jetzt begrüße ich die Sprecherin des Produktionsbetriebs in Brühl“, kündigt Ines Müller im Studio an und lässt Kurs-Teilneh-

merin Katja Täuber in einem kurzen Interview über Ursache und Folgen des Unfalls berichten.

**Viel Herzblut**

„Für mich sind gerade diese beiden Seminartage beim WDR in Köln unglaublich interessant“, resümiert die am Hans-Böckler-Berufskolleg in Marl unterrichtende Lehrerin für Deutsch und Englisch, die tags zuvor mit ihren Kollegen eine Führung über das WDR-Produktionsgelände in Bocklemünd genießen und der Aufzeichnung einer Folge von *Zimmer frei!* beiwohnen konnte. Neben ihrer Rolle als Schichtgast zeigte sich Katja Täuber am Schriftgenerator für das rechtzeitige Ein- und Ausblenden von Bauchbinden sowie das Abfahren des Spannungsbandes kurz vor Ende der Sendung verantwortlich.

Dass bei einer Fernsehproduktion alle Regie-Arbeitsplätze beständig miteinander kommunizieren müssen, damit ein Rädchen ins andere greifen kann – davon zeigte sich nach vollbrachtem Werk nicht nur die 39-Jährige beeindruckt: „Jetzt kann ich meinen Schülern davon erzählen, wie aufwändig Fernseh-Produktionen sind und wie viel Herzblut darin steckt!“ Myr

ARD-RADIO TATORT

**Touristen**

Die Berliner Hauptkommissarin Katharina Holz ist tot. Es war Suizid, daran besteht kein Zweifel. Für Oberkommissar Polanski, ihren engsten Mitarbeiter, ist das Ereignis eine seelische Katastrophe. Dieser Selbstmord hat ihn vollkommen überrascht. Trägt er durch seine Ahnungslosigkeit eine Mitschuld am Tod seiner Kollegin? Während in Berliner Medien über ein neues Mobbing-Opfer bei der Polizei spekuliert wird, stürzt sich Polanski verbissen in die Ermittlungen um den Mord an einem amerikanischen Touristen. Der Amerikaner wurde erschossen in einem billigen Hotelzim-



Im RBB-Radio Tatort „Touristen“ spielt Alexander Khuon den Oberkommissar Alexander Polanski. Foto: RBB/Ziebe

mer aufgefunden, scheinbar ein normaler Berlin-Besucher, aber in seinem Gepäck findet sich eine rätselhafte historische Fotografie.

**Touristen.** Von Tom Peuckert, Regie: Nikolai von Koslowski, Redaktion: Ursula Schregel. Produktion: RBB. 16.6., 10:05 (Wdh. 23:05), WDR 5.

CSh Alle Radio Tatort-Folgen sind nach der Ausstrahlung vier Wochen lang kostenfrei nachzuhören oder herunterzuladen unter: [www.RadioTatort.ARD.de](http://www.RadioTatort.ARD.de).

ARD-RADIOFEATURE

**Stunde Null**

Am 22. Juli 2011 zündete Anders Behring Breivik im Regierungsviertel von Oslo eine Bombe, tötete dabei acht Menschen. Anschließend ging er auf der Insel Utöya auf Menschenjagd und erschoss 69 Jugendliche, die sich dort im Sommerlager der sozialdemokratischen Partei aufhielten. Als Motiv gab der Massenmörder später an, er habe Norwegen gegen Islam und Marxismus verteidigen wollen.

Ist Breivik ein kranker Einzelgänger – oder ist seine Tat Ausdruck für einen neuen aggressiven Nationalismus und Fremdenhass in der norwegischen Gesellschaft? Gleichheit, Toleranz und Offenheit werden in dem skandinavischen Land gefördert. Breivik war jedoch Mitglied einer rechtspopulistischen Partei, die seit Jahren an Einfluss gewinnt.

**Norwegens Stunde Null.** Von Hannelore Hippe, Redaktion: Ulrike Toma. Produktion: NDR. 24.6., 11:05 (Wdh. 25.6., 20:05), WDR 5. CSh **Der Tipp:** Manuskript, Download und eine Kommentarfunktion, um mit dem Autor der Sendung zu diskutieren unter [www.radiofeature.ARD.de](http://www.radiofeature.ARD.de).



Foto: wdr/Linjak

**D**er nun 65-jährige WDR-Journalist Thomas Nehls hat sich seine Neugier bewahrt, die manch einen 20-Jährigen neidisch werden lässt.

Diese Lust, Neues zu entdecken, hatte er schon nach dem Abitur entwickelt. Ja, Journalist wollte er schon immer werden – egal in welchem Medium. Also wurde der in Braunschweig geborene, in Leverkusen aufgewachsene 20-Jährige zwar Student der Volkswirtschaftslehre und der Sozialwissenschaften, aber schon im ersten Semester erst einmal freier Mitarbeiter beim Leverkusener Stadt-Anzeiger. Der „Express“ reizte ihn auch, mehr aber noch das Radio. Und da wurde man in den 60er Jahren deutlich einfacher und schneller ins Studio gelassen als heute: „Im Morgenmagazin brauchte man immer wieder einen Ablaufredakteur“, erzählt Nehls, der sich dabei auch an Leo Kowalski erinnert, der jeden Morgen mit seiner Celesta, einer Art Harmonium, den Tageskalender „einläutete“.

**Nehls' Revier**

Der spätere Auslandskorrespondent und Berliner Experte für Sicherheitspolitik und internatio-



New York City, 11. September 2001: Unmittelbar nach dem Anschlag auf die Twin Towers des World Trade Center berichtete Thomas Nehls vom Balkon seiner Wohnung im 35. Stock eines Gebäudes neben dem Empire State Building in WDR 2.



Thomas Nehls  
Foto: WDR

# Die Neugier bleibt!

Über 40 Jahre haben ihn viele Menschen am Radio gehört, jetzt, Ende Mai, hat Thomas Nehls jüngeren Kolleginnen oder Kollegen Platz gemacht. Aber er hat sich ein „Türchen“ zum Radiomikrofon offen gelassen – „wenn's sein soll oder wenn ich 'ne gute Geschichte habe“.

nale Beziehungen hat in NRW das Handwerk des Reporters von der Pieke auf gelernt. 1971 lockte ihn Uwe Gehrke ins Münsterland; ein paar Jahre später die KollegInnen bei *Westfalen-Echo* und später beim *Echo West* nach Dortmund: Jetzt war das Revier Nehls' Revier – eine Kompetenz, die die Kölner, allen voran Michael Franzke und Klaus-Martin Meyer, in ihren Programmen einsetzen wollten. Sie nutzten die Umtriebigkeit des noch jungen Reporters für unzählige Radiogeschichten bei *Zwischen Rhein und Weser* und anderen Magazinen. „Die Menschen und das,

was die dachten und taten – das hat mich immer interessiert“, sagt Thomas Nehls heute.

**Troubleshooter**

Nach zehn Jahren in Köln, 1988, begann in Washington für den späteren Experten für auswärtige Politik ein neuer Abschnitt seines Arbeitslebens. Aber schon nach nur knapp zwei Jahren überredeten ihn seine damaligen Chefs, Hörfunkdirektor Manfred Jenke und Chefredakteur Dieter Thoma, nach Köln zurückzukehren, um dort die „Aktuelle“ von Michael Franzke zu übernehmen – ein Job, an den sich der nun pensionierte Wahlberliner nicht gerne erinnert. Bis 1996 musste er hier den „Troubleshooter“ geben – ein Job, der dem eingefleischten Netzwerker nicht wirklich behagte. Die „Aktuelle“ sollte er auflösen und aus den WDR 2-Redaktionen eine Welle formen – ein Unternehmen, das erst später technisch und redaktionell

gelang. Und außerdem erwartete man von ihm als dem damals stellvertretenden Chefredakteur, wellenübergreifend manche Wogen zu glätten.

In seiner Kölner Zeit fiel aber auch die Berliner Mauer – eine journalistische Herausforderung, an die sich Nehls ebenso lebhaft erinnert wie an den „schrecklichen ersten Irak-Krieg“, den journalistisch zu begleiten nicht gerade einfach war. Umso mehr konnte Nehls dabei ARD-weit große Beachtung finden, weil es ihm gelungen war, dafür in Köln eine eigene Redaktion aufzubauen.

Sein Reporter Glück, wenn man so will, verdankt Thomas Nehls seiner Frau Uschi: Als er am 11. September 2001 morgens in New York auf dem Weg zum Studio die Wohnungstür zuziehen wollte, holte sie ihn zurück auf den Balkon der Wohnung im 35. Stockwerk. Der erste der Zwillingsstürme des World Trade Centers brannte be-

reits lichterloh. Unmittelbar danach war Thomas Nehls auf WDR 2 zu hören mit der unvorstellbaren Nachricht, die die Welt verändert hat.

Für Thomas Nehls war „Ground Zero“ wie für ungezählte Zeitzeugen der Katastrophe eine Erfahrung, die sich tief ins Bewusstsein eingegraben hat. Dennoch bewertet er seine fünf New Yorker Jahre – 1998 bis 2003 – als „tolle Zeit“ – mitten zwischen UNO, Wallstreet und dem bunten Leben der Riesenstadt, in die er immer wieder gerne als Besucher zurückkehrt. Hier habe er viel von dem mitbekommen, wer und was

die Welt bewegt. Seine Fähigkeit, „mit ehrlichem Gewissen auf Menschen verschiedenster Herkunft zuzugehen“ – so formulierte es WDR-Intendantin Monika Piel in ihrem Geburtstagsbrief an den 65-Jährigen – haben ihm immer geholfen, „die Story hinter den Schlagzeilen, das Körnchen Wahrheit unter den Geschwätzigkeiten herauszufinden“.

**Sechs US-Präsidenten**

Und ein bisschen stolz ist er darauf, dass er in Amerika fünf US-Präsidenten vor dem Mikrofon hatte – Bush junior sogar exklusiv. Seinen sechsten Präsidenten, Barack Obama, hatte „Tommy“ vor dem Mikro in Berlin – dem Ort, an dem er zehn Jahre die auswärtige Politik und die damit gelegentlich verbundene Verteidigungspolitik für die WDR-Hörer verfolgt, begleitet und kommentiert hat; ein kommunikatives Umfeld, das ihn und seine Frau auch motiviert hat, trotz ihrer Wurzeln im Rheinland weiterhin in Berlin, nahe dem schönen Savigny-Platz, auf Weiteres wohnen zu bleiben. Sein Fazit: „Der WDR hat mir ein Berufsleben geschenkt, für das ich sehr dankbar bin und bleibe.“

Heinz-Josef Hubert

## Heinrich Pacht, der Kölner Kabarettist und WDR-Autor, starb mit 68 Jahren

**Heinrich Pacht, der Kölner Kabarettist und Stand-up-Comedian, Regisseur, Schauspieler und Autor, ist am 21. April in Köln überraschend gestorben.**

WDR-Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz sagte in einer ersten Stellungnahme: „Sein Tod stimmt uns im WDR sehr traurig. Pacht war ein Meister der Politsatire und hat die Kabarettprogramme des WDR-Radios über viele Jahre bereichert. Als Autor sowie bei vielen Kabarettveranstaltungen des WDR haben wir sehr gerne mit ihm zusammengearbeitet.“ Auch für das WDR Fernsehen war das Multitalent Pacht aktiv – u. a. mit Dokumentarfilmen und Gastauftritten in den *Mitternachtsspitzen*. Schmitz ergänzte: „Ich war Heinrich Pacht persönlich über lange Jahre verbunden. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren, war unser freundschaftliches Verhältnis durch gegenseitigen Respekt geprägt.“

WDR PRINT konnte Michael Lohse, WDR-Unterhaltungsredakteur, für einen Nachruf auf Heinrich Pacht

gewinnen, der unerwartet am Vorabend eines geplanten Auftritts in der WDR-Sendereihe *Brettspitzen* gestorben ist und den Lohse bereits am Tag nach dem Tod in WDR 5 mit einem beeindruckenden Rückblick auf das flüchtige Lebenswerk würdigte.

**„Das ist ein Fall für Heinrich“**

Von Michael Lohse

Wen sollen wir bloß künftig fragen? Immer wenn wir in der Konferenz nicht weiter wussten, wie man ein heikles Thema satirisch umsetzen könnte, hieß es: „Das ist ein Fall für Heinrich.“ Schwierige Themen in eine kabarettistische Form bringen und das in schwindelerregender Geschwindigkeit, das konnte er wie kein Zweiter. Da gab's kein lauwarmes „Was geht mich das an?“ Er hatte sofort eine Meinung. Mit seiner spielerischen Lust an der Sprache wirbelte er



Das WDR Fernsehen würdigte Pacht am 1. Mai mit „Geld und guten Worten“, einem seiner Filme, die er mit Rolf Bringmann realisierte: Darin spielte Pacht im Unternehmen „Geld und gute Worte“ einen Makler für ein zeitgemäßeres Weltverständnis.

Foto: WDR/Kaiser

virtuos durch die Absurditäten des Politbetriebs.

Und er war zugleich auch der beste Interpret seiner Texte – mit seinem schauspielerischen Talent, seiner Lebendigkeit und seinem Repertoire an Tonfällen. Schließlich konnte er aus dem Vollen einer

langen Karriere schöpfen, hatte er doch Kabarettgeschichte geschrieben: erst mit Richard Rogler, später mit Rainer Pause, Arnulf Rating und dem Reichspolterabend, vor allem natürlich mit dem über alles geschätzten Freund Matthias Beltz.

Spüren ließ er einen das nie. Als ich als junger Redakteur in die Unterhaltungsabteilung des WDR kam, hatte er kein Problem damit, dass ich seine Texte redigierte. Die in der Branche verbreitete Arroganz war ihm fremd. Er unterschied nicht, wer ihm nutzen konnte und wer nicht. Für ihn war jeder gleich wichtig.

68 Jahre wurde Heinrich Pacht – und ein überzeugter 68er war er zeitlebens, dabei aber viel zu intelligent, um sich krampfhaft an die sozialistische Utopie zu klammern, und viel zu kreativ, um über den Verlust zu verzweifeln. Ein hellwacher Kopf bis zum Schluss. Er war einfach neugierig darauf, wie das Räderwerk des globalisierten Kapitalismus tickt. Und von der Weltwirtschaft zum Nippeser Wochenmarkt war es für ihn nur ein kleiner Schritt. Selbstvermarktung zählte dagegen nicht zu seinen Stärken: Homepage, Pressefotos oder Bühnenausfit waren Pacht egal – ihm ging es um die Sache. Auf der Bühne piff er oft aufs Manuskript, da konnte er sich schon mal verheddern. Dann stieg man irgendwann aus beim dritten Seitenstrang zum Kölner Müllskandal. Er wusste einfach mehr als sein Publikum und war gedanklich schon wieder weiter als zum Zeitpunkt, an dem er den Text geschrieben hatte. Er war eben immer ein bisschen zu schnell – jetzt leider auch wieder.



Das große Treffen der „WDR-Kommissare“ mit ihren ProduzentInnen: (v. l.) Axel Prahl, Claus D. Clausnitzer, Anna Schudt, Aylin Tezel, Thomas Arnold, Produzentin Sonja Goslicki, Klaus J. Behrendt, WDR-Intendantin Monika Piel, Dietmar Bär und WDR-Fernsehfilmchef Gebhard Henke

Fotos: WDR/Borm/Sachs

# Hoch über dem Alltag



Trotz Wahlkampfs war NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft der Einladung von Monika Piel gefolgt; beim Treff dabei auch Tagedthemen-Moderator Tom Buhrow.

350 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Kultur und Sport nutzten die Einladung des WDR zum Gedankenaustausch hoch über den Dächern von Köln.

**S**ie hatten eine Freifahrt in den Himmel über Köln: Die rund 350 Gäste waren der Einladung von WDR-Intendantin Monika Piel zum fünften WDR-Treff in den 26. Stock des Triangel-Hochhauses in Köln-Deutz gefolgt. Am letzten Donnerstag im – leider kalten – April hatten zahlreiche Gewerke des WDR den prominenten Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Kultur und Sport ein gastgeberisches Meisterwerk geboten, allen voran das WDR-Marketing, die KollegInnen von „Presse und Information“, die TV-Produktion und ein Team der WDR mediagroup:

Der Ausblick vom warmen 26. Stock auf die Domstadt, der viele Gäste an die Panoramascheiben lockte, war nur noch zu toppen mit einem Besuch auf dem offenen Dach im 27. Stock, wengleich der kalte Abendwind diesen Ausflug für viele nur eine Zigarettenlänge dauern ließ.

Zumal es ein Stockwerk tiefer unendlich viele Gelegenheiten gab, der Einladung Monika Piels zum (Ressort-)Grenzen überschreitenden Dialog zu folgen. Die Fotogalerie spiegelt nur einen Ausschnitt des bis in die Nacht genossenen Gesprächsangebots, das sich wie die Treffs in den vergangenen Jahren als willkommene Abwechslung vom Alltag erwies und erneut zu vielseitigen Denkanstößen beitrug. *hu*



Sylvia Löhrmann, NRW-Ministerin für Schule und Weiterbildung (Die Grünen), war auch im letzten Jahr Gast der WDR-Intendantin.



Die PHOENIX-Geschäftsführer Michael Hirz (WDR) und (l.) Christoph Minhoff (ZDF) mit dem ehemaligen NRW-Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers.



Wie sich WDR 3 verändert war bestimmt Thema zwischen Gerhart Baum, dem Kulturratsvorsitzenden NRW, Renate Liesmann-Baum und Volker Schaeffer, Chef der aktuellen Kultur in WDR 3.



WDR-Intendantin Monika Piel freute sich, dass Günther Jauch und Thomas Gottschalk eigens aus Berlin angereist waren.



RBB-Intendantin Dagmar Reim und Regisseur Heinrich Breloer



WDR 2-Sportchefin Sabine Töpferwien und WDR 2-Sportmoderatorin Kerstin Hermes



1LIVE-Moderator Thorsten Schorn, „Ansager“ Frank Plasberg, WDR 2-Moderatorin Steffi Neu und WDR 5-Moderator Thomas Hackenberg



Moderatorinnen unter sich (v. l.): Angela Maas, Sabine Scholt (Westpol) und Susanne Wieseler (AKS)



Jan-Josef Liefers im Kreis der *Tatort*-Produzentinnen: (v. l.) Sonja Goslicki (Colonia Media), Jutta Müller (Müller-Seelig) und Iris Kiefer (Filmpool)



WDR 4-Wellenchefin Rena Pieper mit Musiker und Moderator Götz Alsmann



Regisseur Oskar Roehler und Schauspieler Dieter Pfaff



Markus Nievelstein, der Leiter Aktuelles-Regional mit „seinen“ Wetterpropheten Claudia Kleinert und Sven Plöger (r.)



Kölner halten zusammen: Kabarettist Jürgen Becker sowie die Schauspielerin Lotti Krekel



Lisa Ortgies *frauTV*, Ludger Stratmann und WDR-Unterhaltungs-Chef Siegmund Grewenig



Schauspieler Ernst H. Hilbich und Sprecher Christian Brückner



Wolfgang Niedecken mit seiner Frau Tina



Jürgen von der Lippe (l.), und das WDR-Kochduo Martina Meuth und Bernd Neuner-Duttenhofer



WDR-Intendantin Monika Piel und WDR-Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz



Aachens Printenkönig Dr. Hermann Bühlbecker, Moderatorin Andrea Griesmann und Schauspielerin Liz Baffoe (r.)

# Hildegard Krekel: „Die 60 nimmt man mir nicht ab“

Am 2. Juni feiert Hildegard Krekel ihren 60. Geburtstag. WDR PRINT sprach mit der Schauspielerin, die seit 14 Jahren die Kneipenwirtin Uschi Schmitz in der WDR-Weekly *Ein Fall für die Anrheiner* spielt.



Hildegard Krekel

**WDR PRINT:** Frau Krekel, Hand aufs Herz: Werden sie gerne älter?

**Hildegard Krekel:** Definitiv ja. Ich habe überhaupt kein Problem mit dem Älterwerden. Nun habe ich auch ganz gute Gene und bin ein jugendlicher und agiler Typ Frau. Viele Menschen nehmen mir die 60 Jahre nicht ab. Ich stehe aber voll und ganz zu meinem Alter und habe mich noch nie jünger gemacht. Schönheitsoperationen kommen für mich überhaupt nicht in Frage. Jede Falte im Gesicht habe ich mir verdient. Außerdem lache ich gerne. Und das können die vielen botoxunterspritzten Gesichter nicht mehr.

**WDR PRINT:** Also wird der 60. Geburtstag kräftig gefeiert?

**Krekel:** Wieder ein ganz klares Ja. Mit Freunden und Familie feiere ich in der Heimat meines Mannes, in Bad Zwischenahn. Eine Rheinländerin im hohen Norden. Und um ganz Deutschland zu integrieren, schmeiße ich dort eine bayerische Party.

**WDR PRINT:** Mit Party kennt sich auch Uschi Schmitz, Kneipenwirtin der *Anrheiner*, aus. Was reizt Sie an dieser Rolle?

**Krekel:** Uschi Schmitz ist eine patente Frau, die mitten im Leben steht und ein großes Herz für ihre Gäste hat. Uschi verkörpert für mich ganz klar die kölsche Seele: eine Frohnatur, mit der die Menschen auch über ernsthafte Themen und Sorgen sprechen können. Mir gefällt besonders

gut, dass ich in der Rolle diesen Aspekt meiner Heimatstadt Köln zeigen kann. Das liegt mir sehr am Herzen.

**WDR PRINT:** Welche Entwicklung wünschen Sie sich für die Rolle?

**Krekel:** Mit der Neuausrichtung der Serie steht mir manchmal zu sehr die Polizeigeschichte im Vordergrund. Ich würde mir wünschen, dass wieder mehr die Alltäglichkeiten des Lebens in den Fokus rücken. Vor diesem Hintergrund sollte

die Uschi Schmitz sich wieder vermehrt der Menschen und ihrer Sorgen annehmen.

**WDR PRINT:** Seit Sie zwei Jahre alt sind, stehen Sie auf der Bühne. Sie waren WDR-Funkkind und an zahlreichen Hörspielen beteiligt. Welche Rolle war Ihre liebste?

**Krekel:** Ich habe es immer so gehalten, dass ich die Rolle, die ich gerade spiele, am liebsten habe. Anders geht es für mich nicht. In der Rückschau war mit Sicherheit die Rita – Tochter vom Ekel Alfred – in „Ein Herz und eine Seele“ die wichtigste. Sie hat mich erst richtig bekannt gemacht und ich habe sie auch mit viel Herzblut gespielt.

**WDR PRINT:** Gibt es denn noch eine Figur, die Sie gerne spielen wollen?

**Krekel:** Ich würde gerne mal wieder eine Komödie spielen. Ich habe zum Beispiel fürchterlich gerne die Frau Korthals in Evelyn Hamanns Geschichten aus dem Leben gespielt. Auch der Hape-Kerkeeling-Film „Club Las Piranjas“ hat mir großen Spaß gemacht.

**WDR PRINT:** Um noch einmal auf Ihren Geburtstag zurückzukommen: Denken Sie schon ans Aufhören?

**Krekel:** Die Frage stellt sich mir momentan nicht. Ich liebe die Schauspielerei, kann aber auf jeden Fall auch gut loslassen. Langweilig wird es mir selten. Seit knapp zwei Jahren bin ich auch Oma. David Maximilian ist ein wahrer Wonneproppen. Leider lebt er in Berlin. Aber jeden Morgen telefonieren wir. Momentan ist der Elmo-Song aus der Sesamstraße – da habe ich übrigens auch mal mitgespielt – sein absolutes Lieblingslied, das wir jeden Morgen gemeinsam am Telefon singen.

Die Fragen stellte Tobias Zihl

## Werner Zeppenfeld: Große Liebe Afrika

Werner Zeppenfeld, ehemaliger Studioleiter in Nairobi, bleibt auch im Ruhestand in Kenia.

Am Indischen Ozean entlang 50 Kilometer nach Süden bis Msambweni, dann Richtung Strand, immer den Schildern „Mbuyu Beach“ nach: diese Wegbeschreibung führt künftig direkt zum ehemaligen Leiter des ARD-Studios Nairobi, Werner Zeppenfeld. Der 60-Jährige bleibt nämlich auch in seiner gerade begonnenen Altersteilzeit in Kenia. Zusammen mit seiner Frau Isabelle wird er aber seinen Wohnort „aus der wuchernden Hauptstadt hinaus an die beschaulichere Küste verlagern“.

2001 übernahm Werner Zeppenfeld die Leitung des ARD-Studios in Nairobi. Und 2001 begann auch die Liebe zum Kontinent, dem er weiterhin treu bleiben will. Hinter dem Journalisten liegt ein spannendes Jahrzehnt in Afrika: Seine erste Reportage führte ihn für den *Weltspiegel* in das „alptrauhaft zerschossene Mogadischu“, auf seiner letzten Reise als hauptberuflicher Journalist entdeckte er das „landschaftlich traumhafte Äthiopien“.

Werner Zeppenfeld kam 1984 als Redakteur zum WDR. 1987 wurde er Leiter des WDR-Lokalfernsehens in Dortmund. Von 1991 bis 2001 stand er dem Landesstudio in Bielefeld vor. Nach 28 WDR-Jahren verabschiedet sich Werner Zeppenfeld aber keinesfalls aus Amtsmüdigkeit oder Afrikaverdross in die Altersteilzeit. Ganz im Gegenteil: „Ich möchte den Kontinent jetzt mal ohne Kamerateam und Nachrichtenblick neu entdecken – vor allem mit mehr Muße.“

Tobias Zihl



Werner Zeppenfeld arbeitete seit 2001 im ARD-Studio Nairobi.

## Joe Schevardo t: Unvergessene Radiostunden



Joe Schevardo

Der langjährige Hörfunkautor Joe Schevardo ist – wie die Redaktion erst jetzt erfahren hat – schon am 18. Februar im hohen Alter von 86 Jahren in Köln

gestorben. Seit 1952 hatte er in unzähligen Sendungen seine Kenntnisse über Musik und Musiker eingebracht. Mit dem legendären

Kölner Gastwirt und Musikproduzenten Gigi Campi hat er in den 50er Jahren als Autor vieler Booklets den Nachkriegsjazz in Deutschland populär gemacht. Im WDR-Radio ist seine Stimme verbunden mit den Erinnerungen an die lange Jahre gelaufene, in den 90er Jahren eingestellte Sendereihe „Zwischen Broadway und Kudamm“, in der er die Musicals und Filmmusik den WDR 4-Hörern nahegebracht hat. In den letzten Jahren hatte er „Erlebte Geschichten“ für WDR 5 eingefangen – u. a. in Interviews mit dem Maler Markus Lüpertz, mit der Sängerin und Schauspielerin Margot Hielscher (2009) und mit der ungewöhnlichen Schauspielerin und Kabarettistin Marianne Sägebrecht.

hu

## So ist es richtig



Petra Kammerevert



Claudia Schare

In der Mai-Ausgabe haben wir im Zusammenhang mit dem Bericht über die jüngste öffentliche Rundfunkratsitzung ein Foto der vom Landtag in den WDR-Rundfunkrat gewählten Dortmunder Wissenschaftsjournalistin Claudia Schare gedruckt, zu dem es in der Bildzeile hieß, es zeige die Vorsitzende des Programmausschusses Petra Kammerevert. Wie es zu dieser Verwechslung kam, vor allem aber, warum es bei der Imprimitur nicht auffiel – wir können es uns leider nicht erklären.

hu

## Namen & Preise

„Gerhard Richter Painting“ von **Corinna Belz** (Produktion: zero one film / Terz Film / WDR / MDR / ARTE, Redaktion WDR: **Jutta Krug**) wurde als bester Dokumentarfilm mit dem Deutschen Filmpreis „Lola“ geehrt. Die WDR-Koproduktion gibt beeindruckende Einblicke in die Arbeit des weltweit bedeutendsten deutschen Künstlers und in die Entstehung seiner Werke.

„Das Dschungelradio“ von **Susanne Jäger** (Produktion: Arielfilms GmbH / Jägerfilme / WDR / 3SAT, Redaktion WDR: **Reinhard Wulf**) erhielt in Berlin den „Medienpreis Entwicklungspolitik“ des Ministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Der Dokumentarfilm handelt vom Lokalradio „Palabra de Mujer“ mitten im Urwald von Nicaragua, das in einem Land voller häuslicher Gewalt ein Zeichen für soziale Veränderung und Gerechtigkeit setzt. Preisträgerin in der Kategorie Hörfunk ist **Bettina Rühl** mit „Die Macht der Warlords von Mogadischu“ (Redaktion: **Dorothea Runge**). Die WDR-Sendung aus der Reihe *ARD-*

*radiofeature* dokumentiert den gescheiterten Versuch Deutschlands, Somalia über die Ausbildung von Polizisten zu stabilisieren.

In jedem Jahr einen „Goldenen Spatz“ für den Elefanten: Für eine Sonderausgabe zum Thema „Müll“ von **Renate Bleichenbach** und **Monika Hülshoff** (Redaktion: **Heike Sistig**) ging der Kindermedienpreis bereits zum fünften Mal an *Die Sendung mit dem Elefanten*. Die Kinderjury des renommierten Erfurter Festivals kürte die WDR-Produktion als beste Sendung in der Kategorie Information/Dokumentation.

Neben dem Jugendmagazin *Du bist kein Werwolf* (wir berichteten), das seit 2011 im Kika läuft, wurde eine weitere Produktion des WDR mit dem von der Programmzeitschrift „TV Spielfilm“ ins Leben gerufenen Kinderfernsehpreis „Emil“ ausgezeichnet.



Ein „Emil“ für „Elefantierisch!“ (v. l.): Renate Bleichenbach, Heike Sistig und Leona Frommelt

„Elefantierisch!“ heißt das Tier- und Wissensmagazin der Macher der *Sendung mit dem Elefanten*. 2011 feierte das Spin-Off mit dem kleinen, blauen Elefanten, **Anke Engelke** und **Dennis Moschitto** seine Premiere im Ersten. Der „Emil“ ging an die erste Folge „Elefantierisch – Haus und Hof“ (Redaktion: **Heike Sistig**, Autorinnen/Regie: **Renate Bleichenbach**, **Leona Frommelt**). Die Sendung überzeuge durch eine wohlthuende Mischung aus Information und Quatschmacherei, so die Jury. Gleich drei WDR-AutorInnen konnten den Axel Springer Preis für junge Journalisten ergattern. Der erste

Preis in der Kategorie Hörfunk ging an **Helene Pawlitzki** für ihr WDR-ZeitZeichen: „Natascha Kampusch entkommt ihrem Entführer“. Über den zweiten Preis darf sich **Katja Garmasch** freuen für ihre LIVE-Reportage „Urlaub in Tschernobyl“. In der Kategorie Fernsehen wurde **Jochen Leufgens** für seine WDR-Reportage „Der Verdienstvolle“ über Sepp Blatter geehrt – er erhielt den Preis für „Herausragende Leistung“. Der *frau TV*-Beitrag „Dirty Talk“ überzeugte in der Sparte Video beim Journalistinnen-Wettbewerb von Pro Familia. Der Film von **Heinke Schröder** schildert humorvoll, aber ohne zu beschönigen, die Erfahrungen einer jungen Frau, die bei einer Sex-Hotline gearbeitet hat. Das Hörspiel „Sprachlabor Babylon“ von **Till Müller-Klug** (Regie: **Thomas Wolfertz**, Redaktion: **Isabel Platt-Haus**) gewann den Kurd-Laßwitz-Preis für das beste deutschsprachige Science-Fiction-Hörspiel. Das in WDR 5 gesendete Hörstück stellt die Frage, wie eine Welt aussähe, in der sich Sprachen nicht selbst entwickeln, sondern entwickelt werden. CS/

## WDR PRINT

**Herausgegeben** von der Abteilung Presse und Information des WEST-DEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN. WDR PRINT erscheint monatlich und kann gegen eine Abogebühr von 12 Euro jährlich bezogen werden.

WDR PRINT im Internet: [www.wdr.de/unternehmen/service/wdrprint/index.jsp](http://www.wdr.de/unternehmen/service/wdrprint/index.jsp)  
**Redaktion:** Heinz-Josef Hubert (verantwortlich), Maja Lenzian; Redaktionsassistenten: Marita Berens und Susanne Enders, Haus Forum, Zimmer 102, 50600 Köln.

**Telefon:** 0221-220 7144/-7107, -7142/-7143. **Fax:** 0221-220-7108  
**E-Mail:** [wdrprint@wdr.de](mailto:wdrprint@wdr.de)

**Redaktionsbeirat:** Klaus Bochenek (Hörfunk), Jürgen Bremer (PHOENIX), Martina Ewingmann (Marketing), Christina Schnelker (Produktion & Technik), Petra Hengholt (Personalrat), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Michael Libertus (Justiziarat), Anthon Sax (Produktion & Technik), Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Kurt Schumacher (Verwaltung), Christiane Seitz (Personalrat), Birgit Lehmann (Studio Düsseldorf), Dr. Roman Stumpf (Intendanz), Christiane Veyssiere (Personalrat), Karin Zahn (Fernsehen).

**Layout & Produktion:** MedienDesign, Düsseldorf.

**Druck:** Schaffrath, Geldern  
**Neuer Service für alle Abonnenten:** [aboservice@wdr-print.de](mailto:aboservice@wdr-print.de)  
**Redaktionsschluss der Ausgabe Nr. 435:** 7. Juni 2012

# 2 400 filmten ihren Tag in NRW

EIN TAG



Über 2 400 Menschen in Nordrhein-Westfalen sind dem Aufruf des WDR gefolgt und haben am 30. April Szenen aus ihrem Leben gefilmt.

Am 30. April 2012 hat Clara aus Lennestadt das Fahrradfahren gelernt. Henriette aus Dortmund fuhr nach Solingen, wo sie den Eid für ihre Verbeamtung als Lehrerin ablegte. In Oberhausen wurden zwei Wanderfalken beringt. In Köln probte das WDR Sinfonieorchester. Die IG-Metall-Jugend Bielefeld bereitete sich auf den Tag der Arbeit vor. Vor der Moschee in Duisburg-Marxloh stellten sich etwa 300 Menschen den Rechtspopulisten von Pro NRW entgegen. Und in den Dortmunder Westfalenhallen tanzten rund 25 000 Techno-Fans in den Mai.

## 250 Stunden Material

Das und noch vielmehr ist „Ein Tag Leben in NRW“. Bis zum 14. Mai konnten alle EinwohnerInnen des Landes Videos im Internet hochladen oder per Post an den WDR schicken, die zeigten, wie sie diesen 30. April verbracht haben. Über 2 400 Menschen haben das getan. „Wir gehen von 200 bis 250 Stunden Material aus“, sagt die verantwortliche Redakteurin Christiane Hinz. Bis Herbst soll aus dem Videomaterial ein „moderner Heimatfilm“ montiert und im WDR Fernsehen gezeigt werden (Regie: Luzia Schmid, Redaktion: Christiane Hinz und Thomas Kamp). Das im Anschluss an die Dokumentation ausgestrahlte Hörspiel



Musiker Gentleman im Tonstudio



Ein Tag Leben in NRW



Entspannen am Brückentag



Sabine Heinrich bei der Arbeit



Unvergesslich: Der erste Wackelzahn!



Wenn ein Wunsch in Erfüllung geht

arbeitet mit Ausschnitten aus dem Film und deren „Helden“ weiter. Regie: Thomas Leutzbach, Redaktion: Martina Müller-Wallraf). Außerdem wird eine 30-minütige Doku entstehen – ausschließlich aus Filmbeiträgen von Schülerinnen und Schülern (WDR PRINT berichtete).

Vorher schon sind die Clips im Internet zu sehen. Bis zu acht Personen sichten bis Mitte Mai parallel das ein-

gegangene Material. Werbung oder sonstige Verstöße gegen die Richtlinien fliegen raus. Bei Zweifeln wird auch schon mal diskutiert. „Wir haben einen Kriterienkatalog, der nach jeder Sichtung beantwortet werden muss: Qualitätskategorien von eins bis sechs, Bewertung der Ton- und Bildqualität et cetera. Anschließend wird der Clip freigegeben oder nicht“, erklärt Hinz. Der Player auf eintag-leben.de wird sukzessive befüllt. Mitte Mai waren etwa 700 Clips veröffentlicht. Die von Julia Lücke verantwortete Website zählt seit Anfang April bereits mehr als 330 000 Klicks.

## Kreis des Lebens

„Die Themen der Clips variieren stark“, stellt Hinz fest. Bei der Wahl des 30. April habe die Redaktion bewusst darauf abgezielt, dass es für manche ein ganz normaler Arbeitstag ist, für andere ein Brückentag, an dem sie ihre Freizeit genießen. Die Projektleitung freut es besonders, dass die Einreichungen den „Kreis des

Lebens“ abbilden: „Geburt, Kindergeburtstag, den ersten Wackelzahn, 30. Geburtstag, Hochzeiten und sogar auch Aufnahmen aus einem Kinderhospiz haben wir bekommen“, so Christiane Hinz.

Auch einige WDR-KollegInnen haben mitgemacht. Monika Piel gewährte einmalige Einblicke in den Arbeitstag einer WDR-Intendantin, Ingmar Cario, Charlotte Gnädiger, Gabi Ludwig und Jörg Schönenborn filmten hinter den Kulissen des TV-Wahlduells Kraft gegen Röttgen und Sabine Heinrich hat gleich den ganzen Tag festgehalten: Joggen, Moderation bei LIVE, Trip ins Gartencenter, Party am Abend.

Nach fast einem Jahr Arbeit – vom ersten Konzept über Finanzierung und Kommunikationskampagne bis hin zum Einsendeschluss – ist Christiane Hinz nun erleichtert, ein positives Fazit ziehen zu können: „Ein Tag Leben in NRW“ hat immensen Zuspruch erfahren und lieferte viel Gesprächswert. Das trimediale Großprojekt hat auf ganzer Linie reüssiert.“ CSh

## Sechs „Boys“ arbeiteten am Girls' Day in der Maske

138 Mädchen, mehr als nie zuvor, verbrachten den Girls' Day beim WDR. Erstmals gab's auch ein Angebot für die Jungen: Sechs Schüler kamen zum 1. Boys' Day im WDR, um typische Frauenberufe kennen zu lernen.

Julius Nebling liebt das Theater. Der 13-jährige Schüler der achten Klasse des Bonner Beethoven-Gymnasiums steht selbst schon mit dem Ensemble des Jungen Theaters Bonn auf der Bühne und er interessiert sich für die Arbeit hinter den Kulissen. „Masken- und Kostümbildner – das wäre bestimmt ein Beruf für mich“, sagt Julius. Jetzt sitzt er in der Maske des WDR in den Studios in Bocklemünd und dreht konzentriert an einer Perücke Haare auf: „Das ist ganz schön knifflig. Immer wieder fällt doch ein Strähne heraus.“

Julius Nebling ist einer von sechs Jungen, die am Boys' Day des WDR Ende April teilgenommen haben. „Den Girls' Day – Mädchen lernen Männerberufe kennen – gibt es ja schon lange beim WDR. Immer wie-



Julius Nebling verbringt seinen Boys' Day beim WDR in der Maske.

Foto: WDR/Heisch

der erreichten uns auch Anfragen, ob wir nicht auch typische Frauenberufe im Spektrum des WDR hätten, die wir Jungen vorstellen könnten“, sagt Organisatorin Marina Tiedau (HA Personal).

Masken- und Kostümbildner – für diesen Beruf interessieren sich immer noch überwiegend Frauen. „Um die 320 Bewerbungen erreichen uns in der Regel auf die zwei Lehrstellen, die wir zu vergeben haben. Davon stammen vielleicht drei oder vier von jungen Männern“, berichtet Marlene Wendeler-Arens, Fachgruppenleiterin Maske.

Drei Jahre dauert die Ausbildung, bis die Masken- und KostümbildnerInnen Menschen verändern und mitunter Fantasiefiguren wie in Star-Wars-Filmen schaffen können. Kenan Linden, Schüler der sechsten Klasse der Integrierten Gesamtschule in Bonn Beuel, ist ein großer Star-Wars-Fan. Seine liebste Maske ist die rote Glatze mit den Hörnern. „Glatzenmachen gehört schon zur hohen Kunst unseres Berufes“, weiß Wendeler-Arens. Vielleicht beherrscht sie in einigen Jahren auch Kenan: „Ich finde es ganz großartig hier“, ist der Schüler begeistert und zeigt stolz seinen selbst geschminkten Vampir. Tobias Zihh



Das Kernteam „Ein Tag Leben“ (v. l.): David Ohrendorf (WDR.de), Julia Lücke (WDR.de), Christiane Hinz (Projektleitung), Thomas Kamp (Projektleitung). Foto: WDR

## Große Prix Pantheon-Gala am 20. Juni live im WDR

Das WDR Fernsehen und WDR 5 spezial sind am Abend des 20. Juni live dabei, wenn in der Bonner Oper die diesjährigen Gewinner des Prix Pantheon geehrt werden.

Der Bonner Kabarett-Tempel „Pantheon“ wird 25 Jahre alt. Das allein wäre schon ein Grund für eine große Feier. Da gleichzeitig noch die Verleihung des renommierten Kabarettpreises „Prix Pantheon“ ansteht, sind die Feierlichkeiten noch gewaltiger, vergrößert sich die Bonner Kleinkunsthöhle zur großen Opernbühne.

Einer hat seine Trophäe schon sicher: Konstantin Wecker, der am 1. Juni 65 Jahre alt wird, erhält den Ehrenpreis „Reif & Bekloppt“. Die Jury, der Uwe Römhild (war u. a. beim Scheibenscher), David Rother aus der WDR-5-Unterhaltungredaktion, Pantheon-Geschäftsführerin Martina Steimer

und der Kabarettist Fatih Cevikkolu angehören, urteilt über Wecker: „Wenn einer den Ehrenpreis des Prix Pantheon verdient hat, der sich und seinem Werk sein Leben lang treu geblieben ist, dann ist es Konstantin Wecker.“

Bei der Gala werden u. a. erwartet: Dave Davis, Hagen Rether, Piet Klocke, Rainald Grebe, Ingo Appelt, Anke Engelke und Hennes Bender. Moderiert wird die Gala von Eckart von Hirschhausen, der die beiden Grandseigneurs des Pantheons, Rainer Pause und Norbert Alich, an seiner Seite weiß, besser noch: in einer Loge über der Bühne.

Am 20. Juni werden aber auch die Preise in den Kategorien sowie „Frühreif & Verdorben“ vergeben. Erstmals wird in der Gala der Sonderpreis „Geben & Nehmen“, der das soziale Engagement von Künstlern auszeichnet, präsentiert. Welcher Künstler den Orden „Be-

klatscht & Ausgebucht“ bekommen wird – darüber können die Hörer und Zuschauer des WDR noch bis kurz vor Beginn der Gala per Internet abstimmen; die Wettbewerbsprogramme



Das Plakat zur Bonner Gala

Foto: Pantheon

liefen bereits im Mai auf WDR 5; das WDR Fernsehen zeigt die letzten drei Wettbewerbe am 3., 10. und 17. Juni, jeweils ab 23:15.

Als Video on demand kann man sich die Wettbewerbe jederzeit noch mal auf den Bildschirm holen, und zwar unter [www.wdr.de/tv/comedy/sendungen/fernsehen/prix\\_pantheon\\_2012/microsite/index.jsp](http://www.wdr.de/tv/comedy/sendungen/fernsehen/prix_pantheon_2012/microsite/index.jsp). Die Große Prix Pantheon-Gala aus der Bonner Oper läuft im WDR Fernsehen zeitversetzt am 20. Juni ab 22:10; WDR 5 sendet fast zeitgleich, ab 22:05. Ein „Best of Gala Prix Pantheon“ sendet WDR 5 am 23. Juni ab 16:05. Die Redaktion haben Anja Iven und David Rother (HF) und Karin Zahn (TV). hu

### Der Tipp:

Die WDR 4 Flimmerkiste feiert Konstantin Weckers 65. am 3. Juni ab 17:25. Katia Franke stellt ihn als Komponisten von Kindermusicals vor.